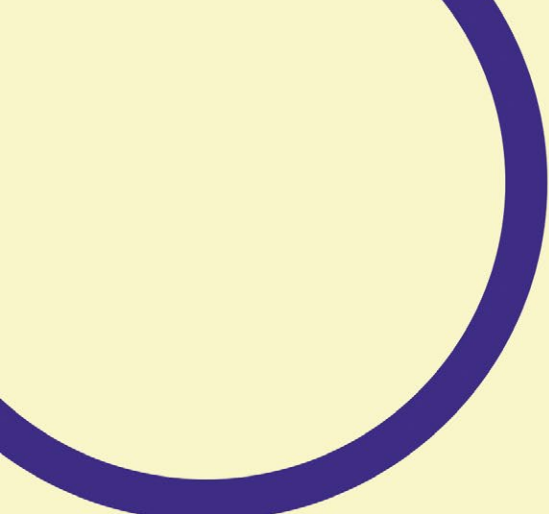




AN DEN KRIEG ANGEPASST. SICHERHEIT, SOZIALISIERUNG UND BILDUNG IN JUGENDZENTREN UND - ORGANISATIONEN

STUDIENERGEBNISSE

**NU
MO**

INHALT

Einleitung	3
Verzeichnis der Abkürzungen und Akronyme.....	5
Methodik.....	8
1. Teilnehmer*innen der umfrage	11
1.1. Demografische Besonderheiten	11
1.2. Kriegsbedingte Migration	14
1.3. Mitgliedschaft in der Organisation	17
1.4. Besonderheiten der Integration in eine IPD-Organisation	19
2. Sicherheit, sozialisierung, umfeld	23
2.1. Verständnis von Sicherheit	23
2.2. Sicherheitsstufen je nach Ort der Tätigkeit und Alter	25
2.3. Jugendsozialisation durch Bildungsaktivitäten von Jugendorganisationen und -zentren	27
2.4. Besonderheiten des sozialen Umfelds, je nach den Bedingungen des Kriegszustands	32
3. Lernprioritäten von jugendlichen: erworbene und gewünschte kompetenzen	38
3.1. Von den Teilnehmern*innen an Bildungsaktivitäten erworbene Kompetenzen	38
3.2. Kompetenzen, die die Teilnehmer in Zukunft gern erwerben würden	43
3.3. Erwartete Veranstaltungsformate	47
4. Heraus- und Anforderungen in Kriegszeiten	50
4.1. Erforderliche Fähigkeiten in Kriegszeiten	50
4.2. Bevorzugte Aktivitäten, die derzeit nicht verfügbar sind	53
4.3. Tenor der Antworten auf die Fragebögen	56
5. Organisationen und bewährte Praktiken	57
5.1. Organisationen des Projektes	57
5.2. Bewährte Praktiken	64
Schlussfolgerungen und empfehlungen	68

An der Studie gaben mitgearbeitet:

Jaryna Borenko – Expertin und Trainerin für Menschenrechte
und demokratische Bürgerschaft

Nadija Kybukewytsch — Kommunikatorin, Redakteurin
(Übersetzung: Lesja Schwed)

Technische Ausarbeitung: Krok Verlag, KrokBooks.com

*Diese Studie wurde von NUMO als Teil eines von terre des hommes
Deutschland geförderten Projektes erstellt. Für die Inhalte zeichnet sich
NUMO verantwortlich.*

EINLEITUNG

Jugendorganisationen und -zentren bieten jungen Menschen einen wichtigen Raum für Entwicklung, Selbstdarstellung und soziales Engagement. Seit dem Ausbruch des umfassenden Krieges sind die Themen Sicherheit, Bildung und die Schaffung eines positiven sozialen Umfelds für die Jugendarbeit und die nichtformale Bildung noch wichtiger geworden. Während sich die Organisationen und Zentren im Jahr 2022 eher auf vorrangige Bedürfnisse wie humanitäre Hilfe oder freiwillige Unterstützung des Militärs konzentrierten, sind im Jahr 2023 neue Begleitumstände entstanden, die in erster Linie mit der Anpassung an eine sich ständig verändernde und unsichere Situation zusammenhängen.

Im Jahr 2023 begann eine Gruppe von Jugendorganisationen, die dem Nationalen Ukrainischen Jugendverband angehören, mit der systematischen Wiederherstellung ihrer Aktivitäten als Zentren für Jugendarbeit und nicht-formale Bildung. Im Rahmen des Projekts „Supporting Safe Environments for Youth Development in Ukraine“ haben sie ihre eigenen jährlichen Schulungsprogramme und Strategien zur Einbindung der Teilnehmer entwickelt. Die Besonderheit des Projekts besteht darin, dass jede Organisation ihren eigenen Lehrplan umgesetzt hat, der ihrer Satzung, Kultur, Geschichte, Ideologie, den Qualifikationen der Mitarbeiter und den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entspricht. Die Studie zeigt ein allgemeines Bild der Interessen und Bedürfnisse. Das Projekt umfasste beispielsweise themenbezogene Pfadfinderlager und Lehrgänge in Schulfächern, englische Konversationsclubs und Erste-Hilfe-Kurse, Workshops für Ostereiermalerei und Modellbauclubs. Ziel dieser Studie ist es, die Bedürfnisse und Wünsche von Kindern und Jugendlichen zu systematisieren und allgemeine Grundsätze für den Aufbau von Bildungsaktivitäten in der Kriegs- und Nachkriegszeit zu entwickeln.

In dieser Studie wollten wir herausfinden, welche Veränderungen in der Jugendarbeit während des Krieges stattgefunden haben, welche Bedürfnisse der Zielgruppen entstanden sind oder wie sie sich verändert haben, und dementsprechend verstehen, wie Jugendzentren oder NRO ihre zukünftigen Bildungsaktivitäten gestalten sollten. Die Methodologie bestand aus einer kontextuellen Analyse der Lehrpläne, der Organisationskultur der NRO, einer Online-Befragung von Teilnehmer*innen an Schulungsveranstaltungen, Gruppeninterviews mit Jugend-betreuer*innen und Teilnehmer*innen sowie

der gemeinsamen Formulierung von Schlussfolgerungen. Die Ergebnisse der Studie umfassen Fragen der Sozialisation und des Umfelds von Kindern und Jugendlichen, des Verständnisses für die Sicherheit der Umwelt, der erworbenen Kompetenzen, der Wünsche für die Zukunft und der Vorstellungen darüber, was sie heute können müssen.

Die Studie befasst sich mit den Themen Sicherheit, Sozialisation und Bildung. Der erste Abschnitt veranschaulicht das Profil der Befragten. Wir haben die Teilnehmer*innen nach ihrem Alter, Geschlecht, Beruf, den Besonderheiten der kriegsbedingten Vertreibung und der Integration in die Aktivitäten der Organisation oder des Jugendzentrums gefragt. Der zweite Abschnitt gibt Aufschluss über das Verständnis von Sicherheit und die Anpassung an Gefahren sowie über die Besonderheiten der Sozialisierung während des Krieges durch Bildungsaktivitäten. Der dritte Abschnitt ist der Ausbildung und den Kompetenzen gewidmet. Der vierte Abschnitt befasst sich mit der Zukunftsvision, den Gefühlen über das, was verloren gegangen ist, und der Vorstellung von den notwendigen Fähigkeiten jenseits der Teilnahme an Veranstaltungen. Im fünften Abschnitt geben wir einen Überblick über die Aktivitäten von Organisationen und Zentren, ihre Prioritäten und bewährten Verfahren.

An dem Projekt „Supporting Safe Environments for Youth Development in Ukraine“ waren 30 Zweigstellen von gesamtukrainischen Verbänden/Organisationen beteiligt. Das sind fünf regionale Jugendzentren, drei Pfadfinderzentren, fünfzehn lokale Jugendzentren (kommunale Einrichtungen oder Freiräume von NROs) und sieben Zweigstellen nationaler Jugendorganisationen. In der ersten Jahreshälfte organisierten sie Schulungsveranstaltungen für mehr als dreitausend Besucher.

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN UND AKRONYME

	Vollständiger Name	Kurzname	Akronym
Organisationen und Zentren – Teilnehmer des Projekts			
1.	Gesamtukrainische Organisation «CLASS»	„CLASS“	-
2.	Außerschulische kommunale Bildungseinrichtung „Donezker Oblast-Kinder- und Jugendzentrum“	Donezker Oblast-Jugendzentrum	-
3.	Kommunale Einrichtung „Oblast-Zentrum für Jugend von Saporischschja“	Oblast-Jugendzentrum von Saporischschja	-
4.	Wohltätigkeitsorganisation “Shelter Plus”	“Shelter Plus”	-
5.	Kommunale Einrichtung des Lwiwer Oblastrates “Lwiwer Oblast-Jugendzentrum”	-	-
6.	Kommunale Einrichtung des Lwiwer Oblastrates “Lwiwer Oblast-Pfadfinderzentrum “Plast””	Pfadfinderzentrum “Plast” Lwiw	-
7.	Kommunale Oblast-Einrichtung “Luhansker Oblast-Zentrum für die Unterstützung von Jugendinitiativen und Sozialforschung”	Luhansker Oblast-Jugendzentrum	-
8.	Gesamtukrainische bürgerschaftliche Jugendorganisation „MNK“	“MNK”	MNK (ukr.)
9.	Initiativgruppe “MoloDischka”	“MoloDischka”	-
10.	Bürgerschaftliche Organisation “Jugendhub “RedHub””	“RedHub”	-
11.	Jugend-Freiwilligenzentrum der territorialen Stadtgemeinde Berdyschiw “M-Formation”	“M-Formation”	-

	Vollständiger Name	Kurzname	Akronym
12.	Jugendzentrum „HUB_IDEEN“ (Gründerin – die bürgerschaftliche Organisation „Entwicklung zusammen“)	«HUB_IDEEN»	-
13.	Jugendzentrum für bürgerschaftliche Bildung		MZHO (ukr.)
14.	Bürgerschaftliche Organisation “Jugendzentrum “Neue Orbits””	«Neue Orbits»	-
15.	Bürgerschaftliche Organisation “Jugendzentrum “Paragraph””	“Paragraph”	-
16.	Bürgerschaftliche Organisation “Bildungsinformationszentrum von Kremmentschuk “Europäischer Club””	«Ideenraum”	-
17.	Kommunale Einrichtung “Jugendzentrum “Smart””	«Smart»	-
18.	Perwomajsker Jugendzentrum “HUB [KOMORA]”	«HUB [KOMORA]”	-
19.	Bürgerschaftliche Organisation “Gesamtukrainische Jugendbewegung “NA””	„NA”	„NA”
20.	Kommunale Einrichtung des Kyjewer Standrates “Pfadfinderübungs-zentrum “Plast””	Pfadfinderzen- trum «Plast», Bucha	-
21.	Bürgerschaftliche Organisation «WE WORLD»	“WE WORLD”	-
22.	Kommunale Einrichtung “Kinder- und Jugendzentrum der Stadt Riwna” des Stadtrates von Riwna	Pfadfinderzen- trum «Plast», Rivne	-
23.	Bürgerschaftliche Organisation “Slowjansker Kulturzentrum “Sadserkallja””	«Sadserkallja”	-
24.	Bürgerschaftliche Organisation “Union der ukrainischen Jugend in der Ukraine”	-	SUM (ukr.)

	Vollständiger Name	Kurzname	Akronym
25.	Kommunale Einrichtung "Städtisches Jugendzentrum von Terniw "	«InTern"	-
26.	Bürgerschaftliche Organisation "Ukrainische Studentenassociation"	-	UAS (ukr.)
27.	Kommunale Einrichtung des Oblast-Rates von Tschernihiw «Oblast-Jugendzentrum von Tschernihiw»	-	-
Andere Organisationen			
	Association der Jugendzentren der Ukraine	-	AMZU (ukr.)
	Nationaler Ukrainischer Jugendverband (NUMO (ukr.))	-	-
Andere Abkürzungen und Akronyme			
	Wohltätigkeitsfonds		BF (ukr.)
	Binnenflüchtlinge (internally displaced person)		IDP (engl.)
	bürgerschaftliche Organisation		HO (ukr.)
	staatliche Einrichtung		DU (ukr.)
	kommunale Einrichtung		KU (ukr.)
	Jugendzentrum		MZ (ukr.)
	Nationaler Multifachtest		NMT (ukr.)
	Interviews mit Fokusgruppen	Fokusgruppen	FG

METHODIK

Die Umfrage umfasst einen quantitativen und einen qualitativen Teil. Die wichtigsten Methoden der Datenerhebung waren:

- Inhaltsanalyse;
- Online-Umfrage;
- Interviews mit Fokusgruppen;
- Expertenberatungen.

Die Inhaltsanalyse diente der Untersuchung der Lehrpläne und der inhaltlichen Tätigkeitsberichte. Wir analysierten auch Beiträge in sozialen Medien, Bewertungsfragebögen und Datenbanken von Teilnehmerregistrierungen, Kalenderpläne usw. Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse wurden verwendet, um einen Online-Fragebogen zu entwickeln und sich ein Bild von dem Gesamtkontext zu machen, in welchem die Bildungsaktivitäten stattfanden. Die Analyse von Lehrplänen ist auch eine Hilfskomponente für das Verständnis der Antworten der Befragten zu ihren Lernergebnissen.

Die Online-Umfrage diente der Datenerhebung unter den Teilnehmern an Bildungsaktivitäten. Der Fragebogen enthielt geschlossene und offene Fragen. Die geschlossenen Fragen bezogen sich auf demografische Daten, die Teilnahme an der Organisation und die Bewertung der Veranstaltungen. Die offenen Fragen umfassten Beschreibungen von Sozialisierungssituationen, den Erwerb von Fähigkeiten, Wünsche für zukünftige Aktivitäten, Nostalgie für vergangene Aktivitäten und das Bewusstsein für im Krieg benötigte Fähigkeiten. Die Umfrage wurde über die Online-Plattform „jotform“ durchgeführt. Die Einladungen zur Teilnahme an der Umfrage wurden von den Bildungsberater*innen über Gruppenchats und Ankündigungen sowie durch Weiterleitung auf den Link während der Sitzungen versandt. Darüber hinaus verschickten die Berater*innen E-Mails, riefen die Befragten an und erinnerten daran persönlich. Bei der Befragung der jüngsten Besucher*innen (6–12 Jahre) durften die Älteren ihnen beim Ausfüllen des Fragebogens helfen, oder die Eltern füllten den Fragebogen nach Angaben der Befragten aus. Die Umfrage wurde vom 26. Juli bis zum 15. August 2023 durchgeführt. Von insgesamt 3.083 Besuchern gingen 837 Fragebögen ein, von denen 779 Fragebögen ausgewertet wurden.

Interviews mit Fokusgruppen wurden eingesetzt, um Einblicke in Fragen der Sicherheit, des Umweltwandels und der Sozialisierung zu gewinnen. Es

wurden zwei Fokusgruppen mit Bildungs-berater*innen und 6 Fokusgruppen mit Teilnehmer*innen von Bildungsveranstaltungen durchgeführt. Die Teilnehmer wurden aus einer allgemeinen Liste nach dem Zufallsprinzip ausgewählt, wobei Alter, Geschlecht und Region berücksichtigt wurden. Die Fokusgruppen mit den Teilnehmern wurden nach Alter gebildet.

Expertenberatungen dienten dazu, professionelle Meinungen zur Interpretation der Ergebnisse einzuholen. Es fanden zwei Beratungen statt — mit Bildungsberater*innen und Leitern von Mitgliedsorganisationen des Nationaler Ukrainischer Jugendverbandes (NUMO).

Beschränkungen der Studie

Diese Studie veranschaulicht die Entwicklung der Aktivitäten von Jugendzentren und Jugendorganisationen in Bezug auf die Organisation von Bildungsaktivitäten ab der ersten Hälfte des Jahres 2023. Dies gilt für die folgenden Besonderheiten:

- Die Studie zeigt Tendenzen bezüglich der Vielzahl von Altersgruppen auf. Die Hauptzielgruppen des Projekts waren junge Menschen im Alter von 13 bis 17 Jahren (die jüngere Zielgruppe) und von 18 bis 25 Jahren (die ältere Zielgruppe). Weitere kleinere Gruppen waren Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren (die jüngste Zielgruppe) und junge Erwachsene im Alter von 26 bis 35 Jahren (die älteste Zielgruppe). Für alle Zielgruppen gab es einen einzigen Fragebogen. Die Fragen wurden so gestaltet, dass sie für jedes Alter relevant sind. Eine solch breite Abdeckung bietet eine Perspektive und entspricht den tatsächlichen Altersgruppen, mit denen die am Projekt beteiligten Organisationen und Zentren arbeiteten.
- Diese Studie zeigt nicht die Tendenzen und Einstellungen junger Menschen auf, die keinen Kontakt oder Informationen über Bildungsmöglichkeiten haben, oder aber nicht über die Motivation oder die Mittel verfügen, an nicht-formalen Bildungsaktivitäten teilzunehmen.
- Die Studie zeigt auch Tendenzen bei denjenigen jungen Menschen auf, die Vertrauen in Organisationen und Institutionen haben, die nicht-formale Bildung anbieten.

So zeigen die erzielten Ergebnisse Tendenzen in den Bildungsaktivitäten und in den Einstellungen der Jugendlichen auf, die „dritte Orte“ besuchen oder besuchen wollen; sie decken die Praktiken und Instrumente auf, die eine solche Beteiligung junger Menschen ermöglichen. Andererseits zeigt die Studie, wie ein vielfältiges Publikum in die Aktivitäten von Jugendorganisationen und Jugendzentren einbezogen werden kann, und wie Einrichtungen für Jugendarbeit und nicht-formale Bildung Besucher anziehen und positive Ergebnisse bei ihren Aktivitäten erzielen können.

1. TEILNEHMER*INNEN DER UMFRAGE

1.1. Demografische Besonderheiten

Alter der Teilnehmer*innen

In der ersten Hälfte des Jahres 2023 wurden alle am Projekt beteiligten Organisationen und Jugendzentren von 3.027 Personen besucht, die ihre Zustimmung zur Verarbeitung personenbezogener Daten gaben.

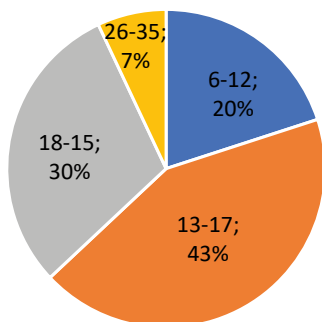


Abb. 1.1. Alter der Teilnehmer*innen an Bildungsaktivitäten

Davon:

- 611 im Alter von 6–12 Jahren — 20%
- 1375 im Alter von 13–17 Jahren — 43%
- 937 im Alter von 18–25 Jahren — 30%
- 204 im Alter von 16–35 Jahren — 7%

Die wichtigsten Zielgruppen nach Alter waren junge Menschen zwischen 13 und 17 Jahren (die jüngste Altersgruppe) und zwischen 18 und 25 Jahren (die älteste Altersgruppe). Darüber hinaus nahmen an einigen Veranstaltungen Kinder im Alter von 6–12 Jahren (die allerjüngste Altersgruppe) und junge Erwachsene im Alter von 26–35 Jahren (die noch älter als die älteste Altersgruppe der Jugendlichen waren) teil. Manchmal nahmen auch Personen über 35 Jahre an den Aktivitäten teil, was in dieser Studie jedoch nicht berücksichtigt wird.

Von den 779 ausgewerteten Fragebögen verteilte sich das Alter der Teilnehmer wie folgt:

- 123 im Alter von 6–12 Jahren — 16%
- 320 im Alter von 13–17 Jahren — 41%
- 281 im Alter von 18–25 Jahren — 36%
- 55 im Alter von 16–35 Jahren — 7%

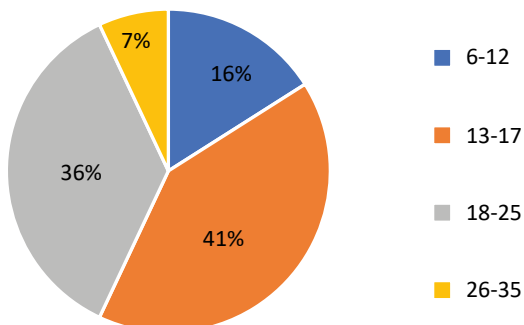


Abb. 1.2. Altersverteilung der Befragten

Geschlechterstruktur

Von den Teilnehmern an der Online-Umfrage waren 60% Frauen und 38% Männer; 2% machten keine Angaben zu ihrem Geschlecht. Von der Gesamtzahl der Teilnehmer an Bildungsveranstaltungen waren 62% Frauen und 38% Männer.

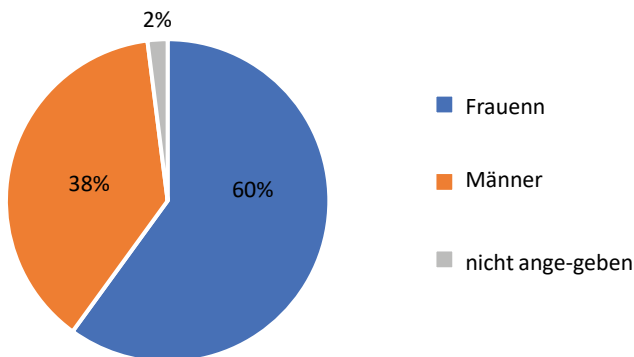


Abb. 1.3. Aufteilung der Befragten nach Geschlecht

Beschäftigung

In dem Fragebogen wurden die Befragten gebeten, eine geschlossene Frage zu beantworten: „Was machen Sie derzeit?“. Zu den Antwortmöglichkeiten gehörten: „arbeiten“, „studieren“, „studieren und arbeiten“, „weder studieren noch arbeiten“, „anderes“. Die Mehrheit der Befragten (59%) studiert an einer Sekundarschule oder Hochschule. Die zweite große Gruppe umfasst diejenigen, die sowohl studieren als auch arbeiten. 13% gaben an, berufstätig zu sein, und 1% gab an, nicht berufstätig zu sein oder etwa („im Mutterschaftsurlaub“, „Selbstentwicklung“, „auf Stellensuche“).

Von der jüngsten Altersgruppe (6–12 Jahre) gaben 95% an, dass sie studieren, und 5%, dass sie studieren und arbeiten. Da die Umfrage im Sommer durchgeführt wurde, gaben einige Befragte an, dass sie in Ferien seien. In der jüngeren Altersgruppe (13–17 Jahre) gaben 81% der Befragten an, dass sie studieren, 14% studieren und arbeiten, und 4% gaben an, dass sie weder studieren noch arbeiten. In der älteren Altersgruppe (18–25 Jahre) arbeiten die meisten Befragten oder studieren und arbeiten (46% bzw. 38%). Weitere 10% gaben an, dass sie arbeiten, und 5% studieren und arbeiten nicht. In der Gruppe der jungen Erwachsenen (26 – 35) arbeiten 84% der Befragten, 11% studieren und arbeiten, 2% sind im Mutterschaftsurlaub und 3% sind arbeitslos.

Generell lässt sich feststellen, dass die Jugendzentren und -organisationen von aktiven jungen Menschen besucht werden, die studieren und/oder arbeiten. Dies gilt sowohl für diejenigen, die aufgrund des Krieges ihren Wohnsitz gewechselt haben, als auch für diejenigen, die in ihren Heimatorten geblieben sind.

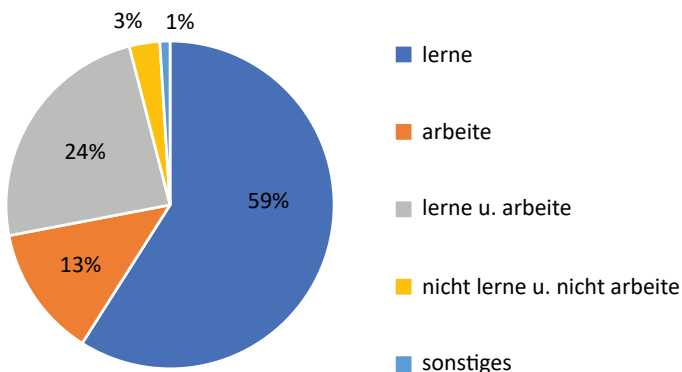


Abb. 1.4. Beschäftigung der Befragten

1.2. Kriegsbedingte Migration

Derzeit gibt es keine genauen Daten über die Zahl der Menschen, die seit dem 24. Februar 2022 innerhalb der Ukraine umgezogen sind. Nach einer [Schätzung des Instituts für Demografie und soziale Studien der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine](#) von Anfang 2023 lebten am 1. Januar 2023 in der Ukraine zwischen 28 und 34 Millionen Menschen. Es gibt etwa 4,9 Millionen registrierte Binnenflüchtlinge im Land, aber das [Integrationsministerium](#) betont, dass es zusätzlich zu der offiziellen Zahl 7 Millionen Einwohner gibt, die aufgrund des Krieges in andere Gebiete gezogen sind. Man kann also davon ausgehen, dass im Durchschnitt jeder fünfte in der Ukraine lebende Mensch seinen Wohnsitz aufgrund des Krieges gewechselt hat. Zu bedenken ist auch, dass derzeit etwa 9 Millionen Ukrainer im Ausland leben, von denen die überwiegende Mehrheit Frauen und Kinder unter 18 Jahren sind.

Von den Umfrageteilnehmern gaben 79% an, nicht umgezogen zu sein, und 21% gaben an, ihren Wohnort wegen des Krieges gewechselt zu haben, was die allgemeine Situation im Lande widerspiegelt.

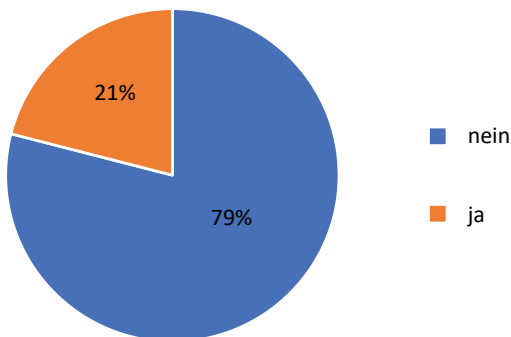


Abb. 1.5. Wechsel des Wohnsitzes

Von denjenigen, die ihren Wohnort nicht gewechselt haben, ist die absolute Mehrheit der Meinung, dass ihre Gegend mehr oder weniger sicher ist (78%). 13% haben das Land verlassen und sind zurückgekehrt, 2% haben die Besetzung erlebt und 4% haben Feindseligkeiten erlebt. Die Teilnehmer erwähnten unter anderem: „Ich war im Dorf bei meiner Großmutter“, „ich konnte nirgendwo hin“, „meine Eltern wollen die Ukraine nicht verlassen“, „ich bin es gewohnt“.

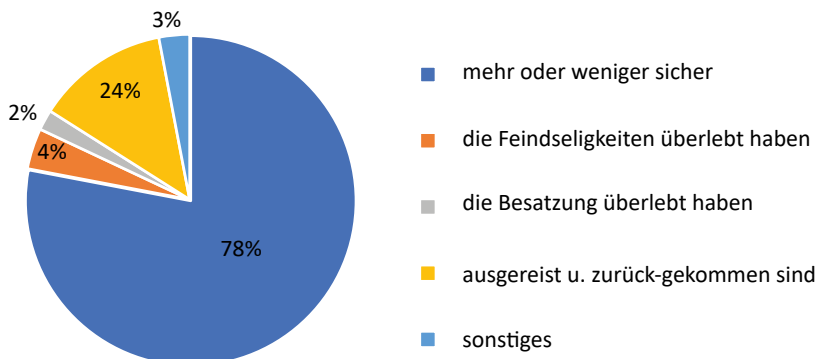


Abb. 1.6. Bedingungen für Personen, die ihren Wohnsitz nicht gewechselt haben

78% der Befragten glauben, dass ihr Gebiet „mehr oder weniger sicher“ ist. Dies ist eines der Anzeichen für die Anpassung an den Krieg. Die Umfrage wurde beispielsweise zu einem Zeitpunkt durchgeführt, als die Situation im Hinblick auf eine drohende Katastrophe im Kernkraftwerk Saporischschja kritisch war, aber die Teilnehmer aus Gebieten in der Nähe des Kraftwerks oder sogar aus Saporischschja selbst nahmen sowohl die nukleare Bedrohung als auch den Artilleriebeschuss, vor dem oft nicht gewarnt wird, gelassen wahr. Die Tendenz in der Region war, dass die Bevölkerung selbst unter kritischen Bedingungen nicht wegziehen wollte, und diejenigen, die aus den besetzten Teilen der Oblast Saporischschja in die Oblast-Hauptstadt gezogen sind, leben in der Erwartung, in ihre Herkunftsorte zurückzukehren.

13% derjenigen, die aus den Orten zurückkehrten, aus denen sie wegen des Krieges evakuiert worden waren, leben heute wieder in ihrer Region, obwohl sie diese in den ersten Kriegsmonaten verlassen hatten. Die Einwohner von Tschernihiw zum Beispiel halten ihre Stadt nach dem Ende der Feindseligkeiten für sicher. Acht von dreißig kehrten zurück, als der massive Beschuss aufhörte. Die Einwohner von Butscha kehrten unmittelbar nach dem Abzug der russischen Truppen zurück. In den ersten Monaten der umfassenden Invasion verließen vor allem Kinder die Stadt: 63% derjenigen, die die Stadt verließen und zurückkehrten, waren zwischen 6 und 17 Jahre alt. Die höchste Zahl der Weggezogenen und Zurückgekehrten sind in Butscha, Kyjiw, Ternopil und Tschernihiw. 16 Teilnehmer haben die russische Besatzung überlebt; sie kommen aus Cherson, Butscha und Tschernihiw. 25 Teilnehmer aus den Oblasten

Tschernihiw, Cherson, Saporischschja und Charkiw haben Kampfhandlungen erlebt. Einige Teilnehmer aus der westlichen Region erwähnten auch, dass es in ihren Städten zu Kampfhandlungen gekommen sei, wobei sie sich offenbar auf Raketenangriffe bezogen.

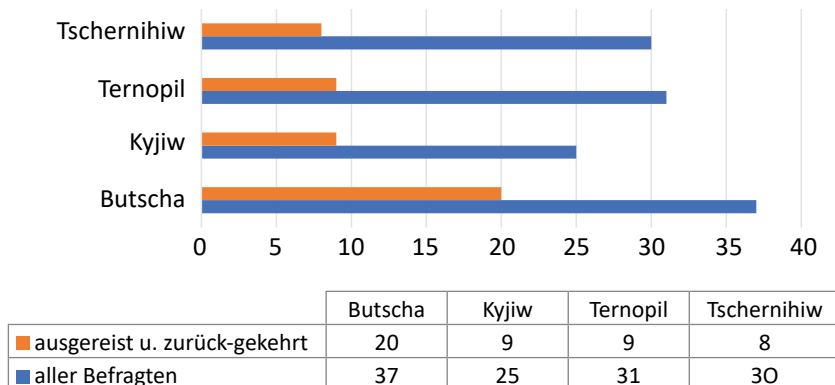


Abb. 1.7. Anteil derjenigen, die weggezogen und zurückgekehrt sind, unter den Befragten in Butscha, Kyjiw, Ternopil, Tschernihiw

„Wegen des Krieges ging ich mit meinem Onkel nach Frankreich. Dort gab es ein neues Leben. Und drei Monate später sind wir zurückgekommen. Wir hatten einige Probleme, es gab keinen Strom, das Auto

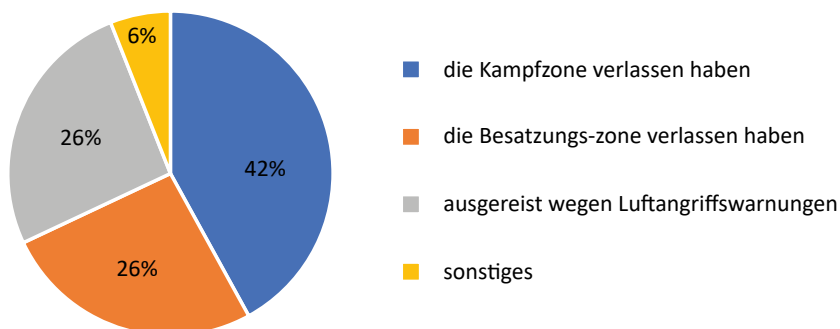


Abb. 1.8. Diejenigen, die aufgrund des Krieges ihren Wohnsitz gewechselt haben

ging kaputt. Aber wir wollten unbedingt zurückkommen.“ (8 Jahre alt, männlich, westliche Region).

21% (177 Personen) der Befragten haben wegen des Krieges ihren Wohnsitz gewechselt. Die meisten von ihnen gaben an, dass sie die Kampfzone und die Besatzungszone verlassen haben (42% bzw. 26%). 26% gaben an, dass sie dorthin gezogen sind, wo es weniger Luftangriffe gibt.

1.3. Mitgliedschaft in der Organisation

Alle Jugendorganisationen und Jugendzentren, die an dem Projekt teilnahmen, hatten neue Teilnehmer an Bildungsaktivitäten. 39% der Befragten hatten bereits vor dem Krieg dieselben Bildungsplätze besucht, und 56% gaben an, dass sie zum ersten Mal seit Beginn der umfassenden Invasion in die Organisation oder das Zentrum gekommen waren.

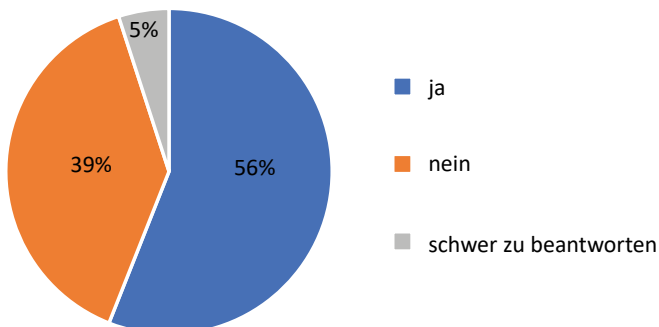


Abb. 1.9. Haben Sie die Organisation vor dem ausgewachsenen Krieg besucht?

Im Allgemeinen können die folgenden Kategorien hinsichtlich der „Bindung“ an eine Organisation oder ein Zentrum hervorgehoben werden:

- Verlegte Jugendzentren, die mit neuen Teilnehmern arbeiteten, mit Ausnahme der Fälle, in denen jemand die Organisation während der Vertreibung „gefunden“ hat, wie, z.B. vier Befragte aus dem Jugendzentrum in der Oblast Luhansk oder zwei aus „Sadserkallja“.
- Jugendorganisationen, die auf individueller Mitgliedschaft beruhen und die sich auf die Beibehaltung der Struktur und die allmähliche

Ausweitung der Mitgliederzahl konzentrieren, so dass sie ein stabileres Publikum haben.

- Organisationen und Zentren, die schon während der Pandemie eine Abwanderung von Besuchern zu verzeichnen hatten, weil sie von der Situation im Bildungssektor abhängig waren, wie z.B. der Ukrainische Studentenverband oder das „Paragraph“-Jugendzentrum, und die nun mit neuen Besuchern zu arbeiten begonnen haben.
- Jugendzentren, die aufgrund der gezielten Arbeit mit Binnenvertriebenen oder der gestiegenen Nachfrage in der lokalen Bevölkerung einen großen Anteil neuer Besucher erhalten haben, wie das Jugendzentrum in der Oblast Lwiw oder der „Ideenraum“ aus Kremenchuk.

Von den Befragten, die vor dem Krieg eine Organisation oder ein Zentrum besucht hatten, gehörten die meisten zu den Zweigstellen der Union der ukrainischen Jugend in der Ukraine (SUM), des „MNK“, des „Plast“ und der „NA“; sie waren regelmäßige Besucher der Jugendzentren „Neue Orbits“ (Lwiw), „RedHub“ (Krasnohrad) und „M-Formation“ (Berdytschiw). Mit völlig neuen Zielgruppen arbeiten das verlegte „Class“ und das Jugendzentrum in der Oblast Donezk. Man kann sagen, dass die Organisationen und Zentren, die über stabile Mitglieder oder Besucher verfügten und nicht umzogen sind, sich darauf konzentrierten, die Mitgliederzahl zu halten und allmählich neue Gruppen zu gewinnen, wobei der Umfang dieses Engagements hauptsächlich von den institutionellen Kapazitäten und der Situation in der Region abhing.

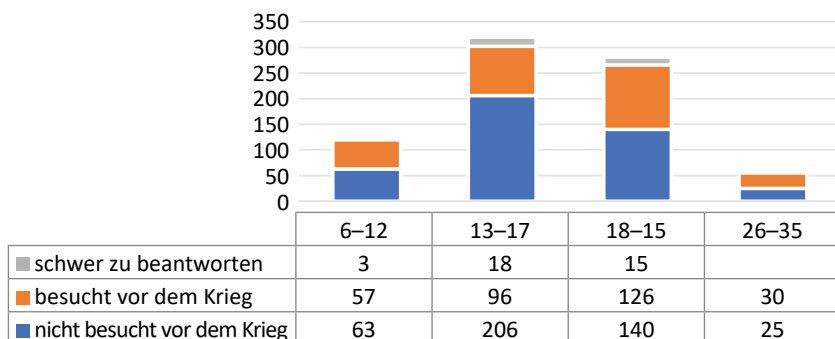


Abb. 1.10. Teilnahme an der Organisation vor dem großen Krieg nach Altersgruppen

Was die Teilnahme an Organisationen oder Zentren nach Alter anbelangt, so besteht der größte Anteil aus denjenigen, die erst nach Beginn der groß angelegten Invasion damit begonnen haben, sie zu besuchen. Es handelt sich um eine jüngere Altersgruppe. Dies lässt sich sowohl durch das allgemeine Sozialisierungsalter als auch durch die Tatsache erklären, dass sie in der Zeit des Erwachsenwerdens, die während der Pandemie stattfand, weniger Möglichkeiten hatten.

Junge Menschen besuchen Organisationen und Zentren recht regelmäßig, wobei mehr als die Hälfte der Befragten angab, dass sie im Jahr 2023 mehr als sechs Mal ein Jugendzentrum und eine NRO besuchten. Diese Zahl weist praktisch keine alters- oder mobilitätsbedingten Merkmale auf, und die Regelmäßigkeit der Besuche hängt wahrscheinlich von der Art der Aktivitäten und den verfügbaren Möglichkeiten ab.

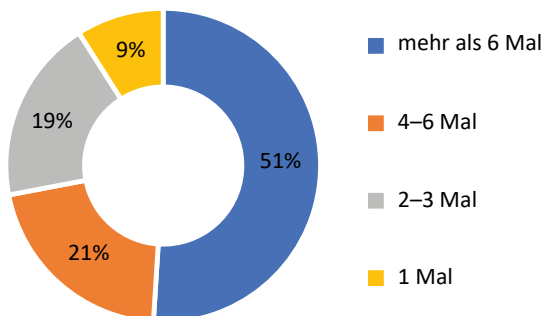


Abb. 1.11. Wie oft haben Sie die Organisation in diesem Jahr besucht?

1.4. Besonderheiten der Integration in eine IPD-Organisation

Die Anzahl der Besuche von Veranstaltungen hängt nicht von der Art der Vertreibung ab. Stattdessen haben 74% derjenigen, die ihren Wohnsitz aufgrund des Krieges gewechselt haben (im Vergleich zu 51% aller Befragten), vor dem Krieg keine bestimmte Organisation oder Einrichtung besucht. Zu den Städten mit der höchsten Zahl von Binnenvertriebenen, die das Gebiet der Kampfhandlungen oder der Besatzung verlassen haben, gehören Butscha, Winnyzja, Dnipro, Krywyj Rih und Kropywnyzkyj. Jede der in diesen

Städten tätigen Organisationen hat ihre eigenen Besonderheiten. So werden beispielsweise die Aktivitäten des Nationales Pfadfinder-übungszentrums in Butscha von Binnenvertriebenen besucht, die aus den Oblasten Donezk und Luhansk in die befreite Stadt gezogen sind. Es kommen aber auch diejenigen, die nach der Befreiung in ihre Heimatstadt zurückgekehrt sind. Das Donezker Oblast-Jugendzentrum, das in Winnyzja arbeitet, bringt Binnenvertriebene aus der Oblast Donezk zusammen; das Luhansker Oblast-Jugendzentrum in der Stadt Dnipro arbeitet intensiv mit Binnenvertriebenen, die in Notunterkünften leben; „Shelter+“ betreibt eine eigene Unterkunft, und „Sadserkallja“ in Kropywnytskyj zieht Binnenvertriebene an.

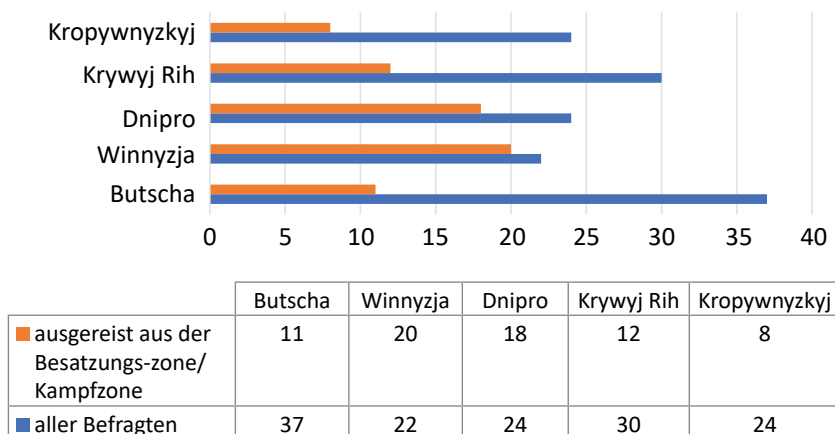


Abb. 1.12. Der Anteil derjenigen, die die Besatzungs- oder Kampfzone in Butscha, Winnyzja, Dnipro, Krywyj Rih und Kropywnytskyj verlassen haben

„Unsere Stadt ist klein. Als der Krieg ausbrach, kamen viele Binnenvertriebene. Danach entstanden nach und nach verschiedene Clubs, z.B. Luftgymnastik mit Vertikaltüchern für Kinder, Akrobatik, usw.“ (35 Jahre alt, weiblich, Zentralregion)

Die Integration von Binnenvertriebenen in eine Organisation erfolgt auf natürliche Weise, wenn es sich um eine verlegte Organisation handelt, die sich gezielt für Menschen aus ihrer Region arbeitet, oder um eine Organisation,

die Unterkünfte für Binnenvertriebene verwaltet oder besucht, humanitäre Hilfe leistet und über Möglichkeiten zur Teilnahme an Bildungsaktivitäten informiert. Aus den Interviews mit Bildungsberatern und Teilnehmern lassen sich folgende Formen der Interaktion ableiten:

1. Verwaltung der Unterkunft und Unterstützung bei der Deckung der Grundbedürfnisse in den ersten Phasen der Vertreibung. Wenn die humanitären Aktivitäten in dem Raum des Jugendzentrums stattfinden, können potenzielle Teilnehmer in andere Aktivitäten einbezogen werden. Beispiele für eine solche Interaktion sind: „Shelter+“, „RedHUB“, „Neue Orbits“ oder das Jugendzentrum in der Oblast Saporischschja.

„Ich kam mit meinen Eltern, um humanitäre Hilfe zu erhalten, und man bot uns an, zu verschiedenen Veranstaltungen zu kommen. Ich hatte Angst, aber ich beschloss zu gehen. Ich hatte noch nie solche Orte und Menschen gesehen, sie waren einfach wunderbar. Ich habe viele coole Leute kennen gelernt. Ich habe neue Freunde, aber ich vermisse meine alten Freunde sehr. Aber dank des Zentrums gelingt es mir manchmal, all die schlimmen Dinge zu vergessen.“ (16 Jahre alt, weiblich, Region Süd).

2. Gezielte Besuche in Unterkünften und Motivation zum Besuch des Jugendzentrums. Bildungsberater, die eine solche Arbeit durchgeführt haben, stellten fest, dass es in den ersten Phasen notwendig ist, direkt an den Orten der kompakten Ansiedlung zu arbeiten, um junge Menschen schrittweise zu motivieren, einen anderen Sozialisationsraum aufzusuchen. Das Luhansker Oblast-Jugendzentrum, „Ideenraum“ oder „M-Formation“ wählten dieses Modell der Interaktion.

„Ich musste sechs Monate lang in eine Unterkunft für Binnenvertriebene gehen, bis sie erkannten, wer ich war, und dass sie sich mir gegenüber öffnen konnten. Es gelang mir, eine Kommunikation aufzubauen. Als ich Bildungsberaterin wurde, wurden diese Menschen offener und mutiger und begannen, über ihre Unterkunft hinauszugehen. Ich nahm Kontakt zu anderen Unterkünften auf und wir eröffneten ein Ressourcenzentrum. Die Einheimischen und die Binnenvertriebenen wurden zu Freunden.“ (Bildungsberaterin)

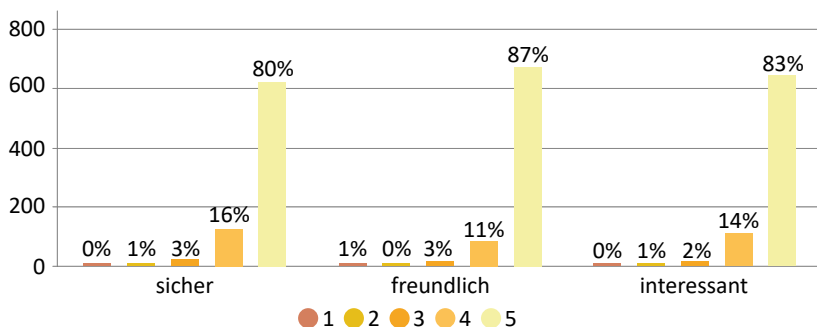
3. Verbreitung von Informationen über verfügbare Quellen in Gemeinden ohne aktive Motivation. Dieses Modell ist typisch für große Städte, in denen es eine entwickelte Infrastruktur zur Unterstützung von Binnenvertriebenen gibt. So werden Informationen, z.B. in den Jugendzentren von Lwiw oder Saporischschja, über ihre eigene Anlaufstelle für Binnenvertriebene verbreitet, und die Mitglieds-Jugendorganisationen integrieren in erster Linie ihre eigenen Mitglieder.

• „Die Organisation hat Leute, die sich ständig irgendwo engagieren — das Rückgrat der Organisation. Es gibt auch viele neue Leute, darunter Binnenvertriebene. Die Zahl der Teilnehmer an Camps und Veranstaltungen hat sich deutlich erhöht. Die Binnenvertriebenen sind bereits selbst an den Aktivitäten der Organisation beteiligt. Außerdem sind viele Mitglieder und Freunde der Organisation jetzt in der Armee, so dass der Kontakt zu ihnen etwas weniger geworden ist.“ (21 Jahre alt, weiblich, Region West)

2. SICHERHEIT, SOZIALISIERUNG, UMFELD

2.1. Verständnis von Sicherheit

Im Allgemeinen bewerten die befragten Teilnehmer an Bildungsveranstaltungen die Atmosphäre in den Organisationen und Jugendzentren mit den folgenden Parametern: „sicher“, „freundlich“, „interessant“. Die Sicherheit hat die geringste Anzahl von Bewertungen (80%), kann aber unter den derzeitigen Bedingungen als sehr hoch angesehen werden. Wir können auch davon ausgehen, dass junge Menschen in erster Linie eine freundliche Atmosphäre suchen, d. h. einen Ort, an dem sie sich wohl fühlen können.



Bewerte die Atmosphäre in dieser Organisation/dem Jugendzentrum auf einer Skala von 1 bis 5 (1 - sehr schlecht, 2 - schlecht, 3 - vielleicht, 4 - gut, 5 - sehr gut)

Sicherheit bei Bildungsaktivitäten in Friedenszeiten kann viele Aspekte umfassen, von denen einige aktualisiert und andere in Kriegszeiten minimiert werden. In dieser Studie haben wir die physische und soziale Sicherheit betrachtet.

Nur die jüngsten Teilnehmer*innen der Fokusgruppen sprachen von Sicherheit im Sinne von persönlichem Komfort und einer freundlichen Atmosphäre. Ältere Teilnehmer*innen und Bildungsberater*innen räumen ein, dass alle anderen Aspekte der Sicherheit in den Hintergrund getreten sind und nur die mit dem Krieg zusammenhängenden Aspekte übriggeblieben sind. Es ist auch erwähnenswert, dass Konfliktsituationen, die die soziale Sicherheit

bedrohen könnten, aufgrund der hohen psychologischen Mobilisierung und des wachsenden Bewusstseins, dass die physische Sicherheit oberste Priorität hat, praktisch nicht vorhanden sind.

Der wichtigste Aspekt der Sicherheit ist die Verfügbarkeit von Schutzräumen und die Möglichkeit, sich bei Luftangriffen richtig zu verhalten. In dieser Hinsicht hat das Untergeschoss für Jugendzentren und -organisationen einen besonderen Stellenwert erlangt. Daher haben die Organisationen, deren Räume sich in Kellern befinden, einen erheblichen Vorteil bei der Organisation sicherer Veranstaltungen. Vor dem Krieg waren Kellerräume jedoch Räume, für die es schwierig war, Spendengelder zu erhalten, z.B für Reparaturen. Jetzt ist es umgekehrt, und sie sind im Vorteil.

Ein weiteres Element der Sicherheit ist die Gewährleistung der Sicherheit von Camps und anderen Aktivitäten im Freien. Die Organisatoren sollten sich außerdem mit den örtlichen Behörden oder Landbesitzern abstimmen, um sicherzustellen, dass das Gebiet nicht vermint ist und sich dort keine militärischen Einrichtungen befinden.

„In letzter Zeit gab es viele verminte Wälder, deshalb stimmen wir mit der örtlichen Gemeinde ab, um sicherzustellen, dass in diesen Gebieten keine Militärs stationiert sind, dass sie die Gebiete nicht vermint haben und dass alles sicher ist. Das heißt, wenn es gute Nachrichten gibt, wenn alles sicher ist, dann wird die Veranstaltung ohne Fragen durchgeführt“ (20 Jahre alt, weibliche Teilnehmerin an Camps)

Neben anderen Sicherheitsaspekten wurden auch die Gefahr von Sabotage und die Bedeutung der Sicherheit bei Veranstaltungen erwähnt. Manchmal sind sich die Jugendlichen bewusst, dass während einer Veranstaltung „alles passieren kann“ und dass am Eingang ein Minimum an Kontrolle erforderlich ist.

Aus der Online-Umfrage und den Gesprächen mit Teilnehmer*innen und Bildungsberater*innen geht die Notwendigkeit einer positiven psychologischen Atmosphäre hervor. Dies war auch schon vor dem Krieg der Fall. Die Befragten sind sich einig, dass die Nachfrage nach psychischer Gesundheit dringender geworden ist. Dies betrifft eher die Organisatoren von Veranstaltungen, die zusätzliche Fähigkeiten benötigen, um das Sicherheitsgefühl der Teilnehmer in einer Situation zu erhöhen, in der externe traumatische Faktoren eine Rolle spielen. Dies ist eine der größten Herausforderungen für diejenigen, die Bildungsprozesse organisieren.

„Die Nachfrage nach Kursen zum Thema psychische Gesundheit ist gewachsen. Es geht um die Fähigkeit, sich selbst und andere in Not-situationen zu beruhigen. Als die Kinder anfangen, mir zu erklären, warum sie das brauchen, hatte ich das Gefühl, dass sie einen Psychologen brauchen. Aber wir können einen minimalen Unterricht auch zu diesem Thema anbieten.“ (Bildungsberaterin)

2.2. Sicherheitsstufen je nach Ort der Tätigkeit und Alter

Die physische Sicherheit hat in den verschiedenen Regionen unterschiedliche Dimensionen. In relativ sicheren Gebieten stellen sich die Menschen auf Luftangriffswarnungen ein. Trotz der offiziellen Vorschrift, sich in Schutzräume zu begeben, wird dieser Faktor vernachlässigt, und Schutzräume sind oft nicht vorhanden. Im Allgemeinen halten sich die Organisationen jedoch an die allgemeinen Sicherheitsvorschriften, suchen bei Alarm Schutzräume auf und ergreifen andere Präventivmaßnahmen. Nach Angaben von Berater*innen hängt die Teilnahme an Veranstaltungen oft weniger vom Luftschutzalarm als vom Wetter oder vom Verkehr ab.

In Städten, in denen es häufig zu Granaten- und Raketenangriffen kommt, machen sich die Besucher, insbesondere die Eltern der jüngsten Kinder, Sorgen, weil ihre Kinder nicht zu Hause sind. Aber es gibt auch Fälle, in denen es für die Psyche eines Kindes besser ist, in einem sicheren Jugendzentrum zu sein als in einem ungeschützten Hochhaus.

In Räumen, die sich nicht in Kellern befinden, müssen Wegweiser zu den nächstgelegenen Schutzräumen vorhanden sein. Die Wahrnehmung von Luftangriffen ist unterschiedlich. Während in Kyjiw Angst herrscht, haben die Bewohner in Cherson, das von der Besatzung befreit wurde, nicht mehr so viel Angst vor Beschuss.

Je nach geografischer Lage gibt es verschiedene Arten von Einstellungen zur Sicherheit in Jugendzentren oder Räumen von zivilgesellschaftlichen Organisationen:

1. Orte, an denen Artilleriebeschuss stattfindet, oft ohne Warnsirenen. Solche Bedingungen sind typisch für Cherson und Saporischschja. Hier werden maximale Sicherheitsmaßnahmen getroffen, aber man ist sich bewusst, dass die Bedrohung unerwartet kommen kann.

„Es gab einen Vorfall, dass das Gebäude, in dem wir uns befinden, getroffen wurde. Aber alles blieb bei uns intakt, weil es ein Keller ist. Wir haben uns Sorgen gemacht, ob die Leute – wegen des Luftangriffs – Angst haben würden, hierher zu kommen. Aber die Teilnehmer gehen davon aus, dass eine Einschlagstelle nicht zweimal getroffen.“ (Bildungsberater)

„Unsere Stadt liegt an der Front und es wird bei einem Luftangriff meistens kein Alarm ausgelöst. Deshalb gehen manche Leute erst nach dem Einschlag in den Schutzraum, oder so.“ (15 Jahre alt, Besucher eines Jugendzentrums).

2. Städte, in denen in regelmäßigen Abständen Luftangriffe und Luftalarm gibt. Hier ist es wichtig, entweder einen eigenen Schutzraum zu haben oder einen klaren Aktionsplan zu befolgen, wohin man sich im Falle einer Gefahr begibt. Dies ist besonders wichtig für Kyiv und Kyjiwer Oblast, Dni-pro und Dnipropetrowsker Oblast.

„Im Mai zum Beispiel, als es fast jeden Tag Granatenbeschuss gab, habe ich gemerkt, dass die Kinder das moralisch nicht verkraften können. Manchmal fällt es ihnen schwer, eine Unterrichtsstunde durchzuhalten. Manchmal ist es aufgrund der Erfahrungen der Teilnehmer einfach unmöglich, eine sichere und angenehme Umgebung zu schaffen.“ (Bildungsberaterin)

3. Gebiete, in denen nur selten Warnsirenen ertönen und das Ausmaß der Zerstörung sowie die Zahl der Treffer am geringsten ist. Dies sind die westlichen und zentralen Regionen, in denen die Regeln für das Verhalten in Gefahrensituationen gelten, aber die besten Bedingungen für die Durchführung von Veranstaltungen herrschen.

„An Orten, die näher an der Front liegen, haben die Menschen keine Angst vor dem, was diejenigen, die weiter von der Front entfernt sind, erschrecken würden. Und umgekehrt. Aber wir senken in Wirklichkeit nicht die Standards. Wir haben den Raum so autonom wie möglich gestaltet, ein ‚EcoFlow‘ angeschafft, nachdem es Stromausfälle gab.“ (Bildungsberater).

4. Gebiete an der Grenze zu Weißrussland, in denen nur eine geringe Gefahr aus der Luft besteht, aber wegen der Gefahr einer Invasion Lager und andere Aktivitäten im Freien verboten sind. Dies gilt für die Regionen Wolhynien und Riwna. Lokale Organisationen veranstalten Lager in den Karpaten.

„Der Kriegszustand hat praktisch keine Auswirkungen auf die Aktivitäten und die Umsetzung unseres Bildungsprogramms. Das Einzige, was betroffen ist, ist die Organisation der Pfadfinder-Lager. Es ist verboten, sie in der Region Riwna abzuhalten, weil wir eine Grenzregion sind, also halten wir sie in den Karpaten ab.“ (Bildungsberater).

Unabhängig von der Lage in der Region haben die Organisatoren von Bildungsveranstaltungen seit dem Ausbruch des Krieges eine besondere Verantwortung für Minderjährige. Interne Vorschriften verpflichten die Betreuer, einen Fußmarsch für alle Minderjährigen zu einem Schutzraum zu organisieren und dort bis zum Ende des Alarms zu bleiben. Die Erwachsenen sind selbst für ihre Sicherheit verantwortlich.

„Wir haben Tutoren, das sind Erwachsene, die für uns verantwortlich sind. Sie sorgen dafür, dass es uns gut geht und dass wir keine Dummheiten machen. Sie sind bei allen Lagern und Zusammenkünften für uns verantwortlich.“ (8 Jahre alt, Mitglied der Organisation, Region Nord)

2.3. Jugendsozialisation durch Bildungsaktivitäten von Jugendorganisationen und -zentren

Nicht-formale Bildung ist immer ein Ort der Sozialisierung, an dem persönliche Beziehungen entstehen, die von Dauer sind. Dies gilt insbesondere für Organisationen mit einer langen Geschichte. Die Redewendung „wir haben zusammen das Pfadfinderlager besucht“ ist dasselbe wie „wir sind zusammen zur Schule gegangen“. Unabhängig davon, welche interessanten Veranstaltungen stattfinden, kommen die Leute vielleicht auch wegen der angenehmen Gesellschaft dorthin. Anhand der Analyse der Daten aus den offenen Fragen des Fragebogens haben wir herausgefunden, wie die Teilnehmer Freunde und Bekannte gefunden haben.

87% der Befragten bejahten die Frage, ob sie Freunde oder gute Bekannte in der Organisation/ dem Zentrum haben oder gefunden haben. 13% beantworteten mit nein. 11% bejahten die Frage einfach mit („ja“, „ja, ich habe“, „ich habe gefunden“ usw.), und 76% beschrieben Situationen, Fälle oder den Kontext.

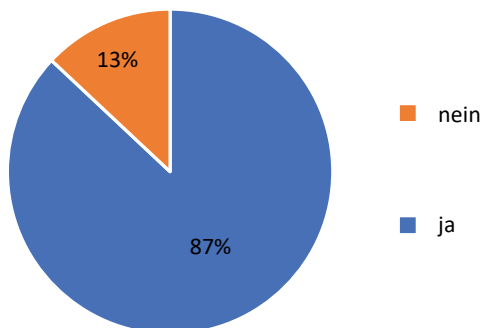


Abb. 2.2. Hast Du bei der Teilnahme an Veranstaltungen der Jugendorganisation/des Jugendzentrums Freunde gefunden? Wenn ja, beschreibe bitte, wie dies geschah.

Die meisten Befragten (36%) nannten ein bestimmtes Ereignis oder eine Episode eines Ereignisses als Voraussetzung für eine Freundschaft. Fast die Hälfte von ihnen (44%) nannte ein bestimmtes Ereignis und dessen Namen oder Thema. Jede*r vierte Befragte erklärte, die Freundschaft sei im Rahmen einer gemeinsamen Aktivität, Interaktion oder Aufgabe bei einem bestimmten Ereignis entstanden. 14% derjenigen, die ein bestimmtes Ereignis nannten, betonten informelle Gespräche, Kommunikation nach der Veranstaltung oder in den Pausen, bei Tee/Kaffee, auf Reisen oder beim Zusammenleben. Je jünger die Teilnehmer*innen waren, desto häufiger beschrieben sie bestimmte Episoden.

33% der Befragten, die nach Freunden gefragt wurden, schenkten den Werten des Umfeldes oder der Organisation mehr Aufmerksamkeit. Davon sprach die Mehrheit (57%) über die Organisation/das Jugendzentrum als ein Umfeld mit horizontalen Verbindungen und 43% über den Wert der Organisation/des Jugendzentrums als einer Struktur, in der oder durch die Freundschaften aufgebaut werden.

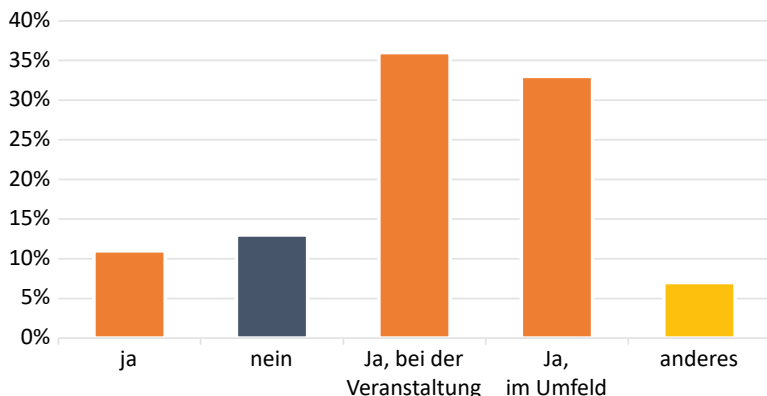


Abb. 2.3. Hast Du bei der Teilnahme an Veranstaltungen der Jugendorganisation/des Jugendzentrums Freunde gefunden? Wenn ja, beschreibe bitte, wie dies geschah.

Erinnerung an bestimmte Ereignisse oder Episoden

Wenn die Teilnehmer*innen den Kontext beschreiben, in dem Freundschaften entstanden sind, schreiben sie über das Thema der Veranstaltung, ein bestimmtes Element der Veranstaltung oder zusätzliche Momente, die zur Sozialisierung beitragen. Es gibt Fälle, in denen junge Menschen in das Leben der Organisation und des Zentrums einbezogen werden, indem sie eine Veranstaltung zu einem bestimmten Thema besuchen und sich anschließend an anderen Aktivitäten beteiligen. So kann es sich beispielsweise um eine thematische Schulung handeln, bei der sie erfahren, dass es andere Beschäftigungsmöglichkeiten gibt, und beginnen anschließend eine neue Veranstaltung zu besuchen.



*„Ich kam zu der Veranstaltung zur Medienkompetenz und fand dort meine neuen Freunde. Und jetzt besuche ich mit ihnen Englischkurse.“
(23 Jahre alt, männlich, Region Süd)*

Bei der Ausführung bestimmter Aufgaben oder alltäglicher Tätigkeiten werden neue Bekanntschaften und Freundschaften geschlossen. Dies erweist sich als bedeutsam für die Binnenvetriebenen, für die die gemeinsamen Aktivitäten auch eine therapeutische Wirkung haben und es ihnen ermöglichen,

neue soziale Kontakte zu finden. Vor allem jüngere Teilnehmer erinnern sich sehr detailliert an diese Momente. Dies zeigt, wie wichtig für sie die ersten sozialen Kontakte an einem neuen Ort sind.

Die Struktur der Veranstaltung selbst, bei der es um Begegnung und Kommunikation geht, ist ein wichtiges Element der nicht-formalen Bildung und hat besondere Auswirkungen, wenn der Unterricht online oder in einem hybriden Format stattfindet. Der Bildungsprozess schließt oft die Möglichkeit der Integration in ein neues Umfeld aus, wenn neue Schüler im Online-Modus praktisch keine Gelegenheit haben, sich in einem schulischen Umfeld zu treffen oder zu kommunizieren, und die nicht-formale Bildung füllt diese Lücken. Für die Jugendlichen ist es auch wichtig, in den Lagern zusammenzuleben, während des Unterrichts einen Imbiss einzunehmen und Tee zu trinken, einschließlich der Festlegung einiger eigener Regeln und Rituale. In den Fokusgruppen sprachen sie zum Beispiel über die Regeln in der „Küchenecke“, die gemeinsame Organisation von Teepartys und die Einladung an diejenigen, die zum ersten Mal kamen, sich an den Gesprächen zu beteiligen und sich besser kennenzulernen.

„Im Unterricht, während der ersten Stunde, lernten wir uns alle kennen. Es waren nicht nur Namen, wir haben auch über unsere Interessen und Hobbys erzählt. So habe ich meine Freunde kennengelernt.“

(11 Jahre alt, regelmäßiger Besucher des Jugendzentrums, Region Süd)

„Wir haben in den Kaffeepausen viel geredet. Ich habe dort einen neuen Freund kennengelernt.“ (15 Jahre alt, hat das besetzte Gebiet verlassen, Region Süd).

„Ja, das habe ich! Wir haben im selben Zelt gewohnt und uns dort kennengelernt. Wir sind immer noch in Kontakt“ (13 Jahre alt, Mitglied einer Jugendorganisation, Region West)

„Ja, ich habe viele Freunde gefunden, als ich im Lager war. Wenn ich jetzt auf den Spielplatz komme, sind immer Leute da, die ich kenne.“ (9 Jahre alt, aus der Kampfzone, Region Süd)

„Ja, als ich zum Teetrinken überkam, wollten mich zwei Leute kennen lernen, die etwas älter waren als ich. Jetzt können wir uns gut verständigen.“ (11 Jahre alt, Besucher eines Jugendzentrums, Zentralregion)

Den Wert der Organisation oder des Umfelds aufzeigen

Der Wert einer Organisation ist vor allem in den Zweigstellen nationaler Organisationen mit einer langen Geschichte verankert. Es gibt bestimmte einheitliche Regeln, ein gemeinsames Erbe und bestimmte Eigenschaften. Es ist wichtig zu erwähnen, dass es sich um mitgliederbasierte Organisationen handelt, so dass selbst die jüngsten Mitglieder eine Verbindung zu einem breiten Kreis von Menschen haben und wissen, dass es in verschiedenen Regionen Zweigstellen gibt, die etwas Ähnliches tun.

Die Mitglieder der Union der ukrainischen Jugend und der nationalen Pfadfinderorganisation „Plast“ zeigen die meiste Sympathie für die Organisation selbst (13 bzw. 10 direkte Nennungen), während die Mitglieder der „NA“ und des „NMK“ eher über die ideologische Verbindung sprechen, die es ihnen ermöglicht, Gleichgesinnte zu finden und leichter miteinander zu kommunizieren.

Im Allgemeinen haben die Zweigstellen der nationalen Jugendorganisationen, die an dem Projekt teilgenommen haben, bestehende oder neue Mitglieder in ihre Aktivitäten einbezogen. Der Effekt der Sozialisierung ist für sie ein wichtiger Faktor für den Erhalt bzw. die Wiederherstellung der Organisation.

„Ich bin Pfadfinder, deshalb habe ich viele Freunde.“ (12 Jahre alt, Mitglied der Organisation)

„Die ganze Organisation ist befreundet. Es ist egal, welche Zweigstelle.“ (18 Jahre alt, weibliches Mitglied)

„Alle sind hier meine Freunde, weil ich seit meiner Geburt in der Union der ukrainischen Jugend bin.“ (13 Jahre alt, Mitglied der Organisation)

„Bei verschiedenen Veranstaltungen findet man immer neue Freunde und man teilt gemeinsame Interessen, und später wird die Freundschaft bei gemeinsamen Aktivitäten gefestigt.“ (24 Jahre alt, Mitglied der Organisation)

„Ich habe viele Gleichgesinnte gefunden. Das sind mega-coole Leute, die vor positiver Energie strotzen. Mit vielen von ihnen stehe ich heute noch in Kontakt.“ (16 Jahre alt, Teilnehmerin der Sommercamps der Jugendorganisation)

„Eigentlich war es unerwartet. Es fällt mir nicht leicht, mit neuen Leuten zu kommunizieren. Aber die Atmosphäre war so angenehm, dass die Kommunikation leicht und angenehm war.“ (13 Jahre alt, weibliches Mitglied der Organisation)

„Die Atmosphäre machte es unmöglich, keine Freunde zu finden. Jeder fühlte sich sicher und konnte seine Gedanken äußern, und Freundschaft mit Gleichgesinnten, die füreinander eintreten, ist das Beste.“
(21 Jahre alt, Mitglied der Organisation).

Bei den Jugendzentren (außer Pfadfinder) legen die Teilnehmer mehr Wert auf horizontale Verbindungen und die Atmosphäre. Keines der Jugendzentren hat ein Mitgliedschaftsformat, und die meisten arbeiten in Gemeinden, in denen es keine Jugendorganisationen mit Mitgliedschaft gibt. Daher wird ein Jugendzentrum eher mit einem Ort identifiziert, an dem man kommen und Spaß haben kann. Da die Zentren zu Beginn des Krieges oft als humanitäre Anlaufstellen dienten, wurden ihre Bildungsaktivitäten für Binnenvertriebene, Einheimische und diejenigen, die sie zuvor besucht hatten, zugänglich.

„Das Coolste am Hub sind wahrscheinlich die Leute, die ihn besuchen. Alle sind so offen, kontaktfreudig, neugierig, intelligent, selbstbewusst und bereit, etwas Neues zu lernen.“ (15 Jahre alt, Besucherin des Jugendzentrums).

„Dank dieser Organisation habe ich jetzt Freunde in einer für mich neuen Stadt.“ (12 Jahre alt, Besucher des Jugendzentrums)

„Wegen der coolen Organisation und den coolen Veranstaltungen.“
(18 Jahre alt, Besucher des Jugendzentrums)

Im Allgemeinen sind sowohl Jugendzentren als auch Jugendorganisationen zu Orten geworden, an denen Lücken in den sozialen Beziehungen geschlossen werden. Für junge Menschen sind sowohl die Themen der Aktivitäten als auch die Möglichkeit, neue Freunde zu finden, wichtig.

2.4. Besonderheiten des sozialen Umfelds, je nach den Bedingungen des Kriegszustands

Die Jugendorganisationen und Jugendzentren, die an dem Projekt teilnahmen, entwickelten ihre eigenen Lehrpläne auf der Grundlage ihrer Möglichkeiten. Ihre Aufgabe bestand jedoch auch darin, einen Raum zu schaffen, in dem sich junge Menschen wohl und sicher fühlen. Im Hinblick auf die Anpassung an die Durchführung typischer Jugendarbeit lassen sich folgende Arten von Aktivitäten unterscheiden:

1. Jugendzentren mit neuen Besuchern.
2. Jugendzentren, die im Zusammenhang mit der Befreiung oder den Kampfhandlungen neue Herausforderungen bekommen haben.
3. Jugendorganisationen und -zentren, die systematische Aktivitäten aus der Vorkriegszeit wieder aufgenommen haben.
4. Jugendzentren, die den Ort ihrer Tätigkeit im Zusammenhang mit der Verlagerung verändert haben und daher mit neuen Besuchern arbeiten.

Jugendzentren, die neue Besucher empfangen haben. Einige Zentren nahmen Vertriebene auf und verwalteten Unterkünfte („Neue Orbits“ in Lwiw, „Shelter+“ in Krywyj Rih und das Jugendzentrum der Oblast Saporischja). Sie besuchten andere Unterkünfte und luden zu Veranstaltungen ein („Ideenraum“ in Kremenchuk und „M-Formation“ in Schytomyr). Sowohl diejenigen, die die Zentren zuvor besucht hatten, als auch diejenigen, die aus dem Kriegsgebiet oder der Besatzungszone gekommen waren, wurden in die Aktivitäten einbezogen. Ihre Beteiligung erfolgte nach der Anpassung, und die Teilnehmer erinnern sich, dass sie Einladungen erhielten, als die Organisatoren sie direkt informierten. In der Oblast Dnipro arbeiten das Jugendzentrum „Smart“ aus Sloboschanske und das Jugendzentrum „InTern“ aus Terniwna mit verschiedenen Gruppen, darunter auch Binnenvertriebenen. „InTern“ unterhält auch enge Beziehungen zum Militär und zu Veteranen und bietet ihnen freiwillige Hilfe an. In der Oblast Charkiw waren drei Jugendzentren, „Hub [KOMORA]“ aus Perwomaiske, „RedHub“ aus Krasnohrad und „HUB IDEEN“ aus Smjliw, sowie das Jugendzentrum für politische Bildung aus Kyjiw zu Beginn des Krieges an humanitären Aktivitäten beteiligt und halfen bei der Verlegung von Zentren, die sich in besetzten Gebieten befanden, und zogen sowohl regelmäßige als auch neue Besucher an.

„Wir haben eine Unterkunft für Binnenvertriebene besucht und den Menschen dort, die Kinder haben, gesagt, dass ihre Kinder an unseren Bildungsaktivitäten teilnehmen können. Wir betonten, dass die Kinder, wenn es ihnen gefällt, immer teilnehmen können, und wenn es ihnen nicht gefällt, müssen sie nicht weiter mitmachen. Nach dem Unterricht blieben die Kinder noch und erzählten uns einige Geschichten über ihre Erfahrungen, was mit ihren Wohnungen passiert ist, wie sie ihre Familien verlassen haben und andere persönliche Dinge.“ (Bildungsberaterin).

Das Lwiwer Oblast-Jugendzentrum hat seine Aktivitäten fortgesetzt. Nach Angaben der Organisatoren hat die Zahl der Anfragen und Besucher zugenommen. Die Zahl der jungen Menschen, die in die Stadt gezogen sind, hat zugenommen, und viele Einwohner von Lwiw haben ein Bedürfnis nach Sozialisierung. Im Allgemeinen sprechen die Teilnehmer aus relativ sicheren Regionen oft über den Verlust sozialer Bindungen, da viele Freunde und Bekannte die Stadt verlassen haben oder im Krieg sind. Das Jugendzentrum „Paragraph“ in Iwano-Frankiwsk, das sich in dem Gebäude der Universität befindet, war während der Pandemie praktisch nicht aktiv, hat aber seine Arbeit während des Krieges wieder aufgenommen und erhielt neue Besucher. In Snamjanka wurde das Jugendzentrum „WeWorld“ schon während der russischen Invasion eröffnet und ist zu einem „bevorzugten Ort“ für junge Menschen geworden, von denen einige sogar aus den Nachbardörfern kommen, um Veranstaltungen zu besuchen.

„Wegen des Krieges haben viele meiner Freunde die Stadt und das Land verlassen. Davor wusste ich nichts von dem Jugendzentrum, in das ich gehe, und als ich dann davon erfuhr, ging ich dorthin; es gab eine Veranstaltung, und jetzt habe ich viele neue Freunde und viele neue Dinge.“ (15 Jahre alt, besucht das Jugendzentrum regelmäßig seit über einem Jahr)

Jugendzentren, die im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau, der Befreiung und den Kampfhandlungen vor neue Herausforderungen gestellt wurden. Die meisten der Jugendzentren, die an dem Projekt teilnahmen, nahmen ihre Arbeit in der neuen Umgebung wieder auf. Darunter waren auch solche, die bereits vor den Kampfhandlungen tätig waren. Dazu gehörten das Jugendzentrum der Oblast Tschernihiw, der Jugendraum „MoloDischka“ aus Cherson und das Nationale Pfadfinderübungszentrum in Butscha. Das Zentrum in Tschernihiw wurde zerstört, das Zentrum in Butscha schwer beschädigt. Das Publikum dieser Zentren besteht aus ehemaligen und neuen Besuchern. Ein Teilnehmer aus Tschernihiw bemerkte: „Nach der Pandemie, dem Beschuss und den ständigen Online-Diskussionen war es schön, die Menschen wiederzusehen und gemeinsam etwas zu unternehmen. Es herrscht hier eine besondere Stimmung und ein Optimismus, ein Gefühl der Rückkehr zu etwas Vertrautem, zur Vorkriegszeit.“

„Es ist besonders schön, nach der Online-Zeit, die wir alle auf uns nehmen mussten, hierher zu kommen und uns in einem angenehmen Kreis von Freunden und Gleichgesinnten mit nicht-formaler Bildung beschäftigen, die viel besser ist als formale Bildung.“ (18 Jahre alt, männlich)

In Cherson nimmt das Team des „Jugendraum“ die Aktivitäten wieder auf, die kurz vor der umfassenden Invasion begonnen hatten. Während der Besetzung der Stadt organisierten sie Veranstaltungen für die Einwohner von Cherson in verschiedenen Städten und online. Wie eine Teilnehmerin bemerkte, „so konnte sie ihre Identifikation mit der Stadt aufrechterhalten und sich nicht einsam fühlen.“

„Die Sicherheitslage ist mehr oder weniger gut. Man sollte bedenken, dass während der Besetzung Veranstaltungen online stattfanden. Ich bin zu Hause geblieben, bin nicht ausgegangen und habe mich ziemlich sicher gefühlt. So konnte ich in Kontakt bleiben. Wenn es jetzt einen Luftangriff gibt, gehen die meisten Teilnehmer in den Schutzraum.“ (26 Jahre alt, weiblich)

Jugendorganisationen und -zentren, die ihre systematischen Aktivitäten aus der Zeit vor dem Krieg wieder aufgenommen haben. Zu dieser Art von Organisationen gehören: Zweigstellen der Union der ukrainischen Jugend und des „MKN“, des ukrainischen Studentenverbandes, die „NA“ und die Pfadfinder-Übungszentren (an dem Projekt nahmen 10 Organisationen teil). Sie arbeiteten in relativ sicheren Gebieten. Eine Ausnahme bildet das Nationale Pfadfinder-Übungszentrum in Butscha, das nach der Befreiung wiedereröffnet wurde. Es sei darauf hingewiesen, dass Jugendorganisationen ihr Netzwerk von Mitgliedern und Unterstützern durch Massenveranstaltungen, auch in Bildungseinrichtungen und Sommerlagern, ausbauen. Diese Tätigkeit ist seit 2020 aufgrund der Pandemie ausgesetzt, da die Live-Kommunikation und die regelmäßigen Treffen unterbrochen wurden. Zu Beginn der groß angelegten Invasion konzentrierten sich die Jugendorganisationen darauf, die Kommunikation wiederherzustellen und die Armee zu unterstützen. Die Leiter der Organisationen und Zweigstellen stellen fest, dass es eine große Abwanderung von Männern zur Armee gegeben hat. Dies hat zu einer Situation geführt, in der Frauen und jüngere Mitglieder die Leitung übernommen haben, und einige sagen, dass „alles musste von vorne an begonnen werden“. Hier ist der Krieg im

Leben der jungen Menschen deutlich präsent, da sie diejenigen, die das Land verteidigen, in ihrem unmittelbaren Umfeld haben. Sie haben eher mit Verlusten zu kämpfen, machen sich Sorgen um ihre Angehörigen und sind stärker auf die Verteidigung des Landes konzentriert. Sie werden schneller erwachsen, werden unabhängiger und wollen sich an öffentlichen Aktivitäten beteiligen. Daher schätzen sie Organisationen als Struktur und Umfeld, die ihnen das Gefühl geben, zu etwas Größerem zu gehören, sich selbst in der Gesellschaft zu identifizieren und ihre eigenen Prioritäten zu setzen. Die physische Sicherheit ist für sie eine formale, da sie sich darüber im Klaren sind, dass anderswo viel größere Gefahren lauern. Die Organisation ist auch ein Ort der psychologischen Sicherheit, an dem sie ihre Aufmerksamkeit von störenden Gedanken ablenken und das tun können, was sie in Friedenszeiten zu tun pflegten.

„Wir haben unsere Aktivitäten nicht eingestellt, und haben Kontakt mit den Teilnehmern gehalten, die Mitglieder dieser Organisation sind; wir waren in Kontakt seit Beginn der Großoffensive und waren an der Freiwilligenarbeit beteiligt, und im Sommer 2022 haben wir unsere Aktivitäten in Camps und mit Vorträgen in Schulen wieder aufgenommen.“
(21 Jahre alt, weiblich).

Jugendzentren, die die Orte ihrer Tätigkeit aufgrund einer Verlegung geändert haben und daher mit neuen Besuchern arbeiten. An dem Projekt nahmen die folgenden umgesiedelten Jugendzentren teil:

- das Luhansker Oblast-Zentrum für die Unterstützung von Jugendinitiativen und Sozialforschung, verlegt nach Dnipro;
- das Donezker Oblast-Kinder- und Jugendzentrum, verlegt nach Winnyzja;
- die gesamtukrainische Organisation „Class“, verlegt aus Sjewjerodonezk nach Pryjatyń;
- das Slowjansker Kulturzentrum „Sadserkallja“, verlegt aus Slowjansk nach Kropywnyzkyj.

Diese vier Organisationen haben zwei Arbeitsmodelle. Die beiden Oblast-Jugendzentren konzentrierten sich auf die Arbeit mit jugendlichen Binnenflüchtlings aus ihren Regionen. Das Donezker Zentrum leistete gezielte Arbeit, indem es bei den Besuchern ein Gefühl der Gemeinschaft und des Vertrauens schuf. Die Hauptaktivitäten bestanden darin, Lücken in der Schulbildung zu schließen und das psychische Wohlbefinden zu fördern.

Das Luhansker Zentrum begann mit der Arbeit mit Binnenflüchtlings aus der Oblast Luhansk. Es gab auch Fälle, in denen ehemalige Besucher „ihr“ Zentrum in Dnipro fanden. Nach und nach besuchten auch andere Binnenflüchtlinge das Zentrum, und dann auch einheimische Jugendliche. Die Integrations-atmosphäre wird durch den gemeinsamen Standort mit anderen bürgerschaftlichen Initiativen, klare Sicherheitsregeln und die Einbeziehung der Jugendlichen in andere Projekte gefördert.

Vor dem großen Krieg verfügten die gesamtukrainische Organisation „Class“ und das Kulturzentrum „Sadserkallja“ über eine umfangreiche Infrastruktur und eine gut etablierte Arbeit in ihren Städten. Sie zogen in die Regionen, in denen die Jugendarbeit weniger entwickelt war. Ihre Aufgabe bestand nicht nur darin, ihr neues Publikum kennenzulernen, sondern auch in der Gemeinschaft Anerkennung zu finden. Für die meisten jungen Menschen, die an Bildungsmaßnahmen teilnehmen, sind solche Aktivitäten neu. Diese Organisationen füllen Lücken in Regionen mit einer schwachen Jugendinfrastruktur, so dass ihre Bedürfnisse grundlegender sind als die der jungen Menschen, mit denen sie in Sjewjerodonezk oder Slowjansk gearbeitet haben. Dies steht im Gegensatz zum Luhansker Jugendzentrum, das nach eigenen Angaben viel lernt und aktiv die Jugendarbeit in Dnipro erforscht. In Pyrjatyn und Kropywnyzkyj haben wir eine Situation, in der verlegte Einrichtungen ein konkurrenzfähiges Feld für die lokale Politik schaffen, indem sie jungen Menschen eine neue Qualität der nicht-formalen Bildung bieten.

3. LERNPRIORITÄTEN VON JUGENDLICHEN: ERWORBENE UND GEWÜNSCHTE KOMPETENZEN

3.1. Von den Teilnehmern*innen an Bildungsaktivitäten erworbene Kompetenzen

Die Organisationen und Jugendzentren, die an dem Projekt teilgenommen haben, sind in Bezug auf Lernstile, Zielgruppen, Standorte, Art der Mitgliedschaft und Organisationsstruktur sehr unterschiedlich. In diesem Projekt eint sie das Ziel, junge Menschen, die vom Krieg betroffen sind, zu unterstützen, Bildungslücken zu schließen, künftige Berufswege aufzuzeigen und Raum für Autonomie wiederherzustellen. Daher untersuchen wir die Fähigkeiten, die junge Menschen durch die Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten von Jugendzentren und -organisationen erwerben und erwerben können.

Um ihre eigenen Lernergebnisse zu ermitteln, wurden die Befragten gebeten, eine offene Frage zu beantworten: „Was haben Sie durch die Teilnahme an Bildungsveranstaltungen der Organisation/des Zentrums gelernt?“. Die Antworten der Befragten wurden in die folgenden fünf Kategorien eingeteilt:

- 1. Kommunikation, Organisation und Aktivismus.** Diese Gruppe umfasst Fähigkeiten im Zusammenhang mit der Kommunikation in der Gemeinschaft und mit der Umwelt, die Fähigkeit, in einem Team zu arbeiten, Verantwortung zu übernehmen, aktiv am öffentlichen Leben teilzunehmen, sich mit der Organisation/dem Jugendzentrum als Subjekt des öffentlichen Lebens zu identifizieren und eigene Initiativen zu entwickeln, einschließlich ehrenamtlicher Tätigkeiten. Durch die Teilnahme an Bildungsaktivitäten erhielten die Jugendlichen Raum für die Umsetzung eigener Projekte, Anreize für ihre Eigeninitiative und verbesserten ihre Fähigkeit, mit anderen zu interagieren.

„Uns wird beigebracht, wie man miteinander umgeht, wie man aus-
hilft. Bei unseren Aufführungen kommt es zum Beispiel vor, dass je-
mand seine Requisiten vergisst, und andere helfen beim Aufbau der
Kulissen. Wir lernen auch, wie man zu zweit mit einer anderen Person
arbeitet.“ (11 Jahre alt, weiblich)

2. Persönliche Entwicklung und Autonomie. Diese Gruppe umfasst Kompetenzen im Zusammenhang mit der Selbstbehauptung als Person. Es können drei relevante Gruppen unterschieden werden:

- 1) psychologische Belastbarkeit, Erholung, Anpassung an Veränderungen, Stressresistenz, die Fähigkeit, Freude an Aktivitäten zu finden, und die Fähigkeit, private Beziehungen zu anderen Menschen aufzubauen;
- 2) praktische Fähigkeiten, die in der modernen Welt benötigt werden, wie z. B. Haushaltsführung, Selbstversorgung, gesunde Ernährung, Lebensgestaltung, finanzielle Kompetenz;
- 3) Medienkompetenz im Zusammenhang mit dem Datenschutz, die Fähigkeit, Internet-Tools zu nutzen, psychologische Angriffe und betrügerische Machenschaften zu erkennen usw. im Rahmen der persönlichen Entwicklung sowie der Aufbau eines größeren Vertrauens in die aktuelle Situation.

„Ich habe gelernt, wie wichtig es ist, während des Kriegszustands Informationen zu überprüfen, nicht in Panik zu geraten und nur vertrauenswürdigen Quellen zu vertrauen. Wie man sich selbst nicht verliert und seine Angehörigen unterstützt.“ (18 Jahre alt, weiblich)

3. Identität, Patriotismus, Kultur. Zu dieser Gruppe gehören Überlegungen zu folgenden Aspekten und Veränderungen: persönliche Identität, einschließlich des nationalen und lokalen Gedächtnisses, Überdenken des Umfelds und Identifikation in einem neuen Kontext, Interesse an der ukrainischen Kultur und Sprache, Fähigkeit, über Patriotismus nachzudenken, sich und sein Land zu verteidigen.

„Ich möchte weiterhin die Geschichte der Ukraine erforschen und an solchen Veranstaltungen teilnehmen, die mir das Gefühl geben, Teil der Geschichte zu sein.“ (18 Jahre alt, männlich)

4. Berufliche Entwicklung. Diese Gruppe umfasst die Entwicklung von Fähigkeiten bei der Berufswahl, die Verbesserung der eigenen beruflichen Kompetenzen oder den Erwerb neuer Kompetenzen, die Verbesserung der Kenntnisse im Umfang des Schullehrplans, Englisch im weiteren Sinne und den Erwerb von Fähigkeiten in gefragten Berufsbereichen, wie Medien, Technologien und Naturwissenschaften.

„Bisher habe ich mein Englisch ein wenig verbessert, die Grundlagen des Journalismus kennen gelernt und mein Interesse an Büchern geweckt.“ (23 Jahre alt, männlich)

- 5. Notfallsituationen.** Diese Gruppe von Kompetenzen bezieht sich auf die Kenntnis der grundlegenden Regeln der Sicherheit im Kriegsfall und einen verantwortungsvollen Umgang mit ihnen. Dazu gehört die Fähigkeit, Erste Hilfe zu leisten, taktische Medizin, Minensicherheit, Verhalten in Notsituationen und praktisches Überleben in schwierigen Situationen.

„Ich habe etwa 10 Erste-Hilfe-Kurse absolviert, viele Knoten gelernt, Zeitmanagement gelernt, Projektmanagement gelernt, meine Führungsqualitäten verbessert, meine Kartierungsfähigkeiten verbessert, Reisen und andere interessante und nützliche Dinge gelernt.“ (17 Jahre alt, männlich)

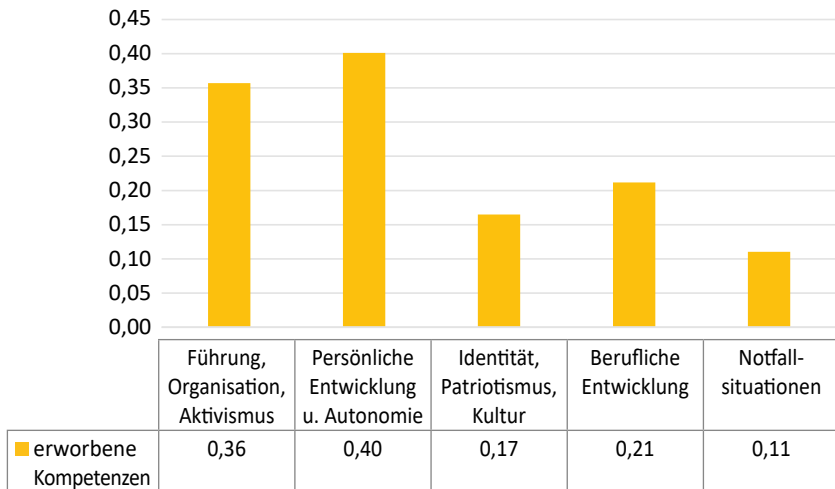


Рис. 3.1. Отримані компетенції за категоріями

Das Diagramm zeigt die Antworten auf die Fragebögen zu den erworbenen Kompetenzen, wobei die Antworten „nichts“ (2,76%) und Antworten ohne Bedeutung — „schwer zu beantworten“, „alles, was war“, „es ist unmöglich,

alles aufzuzählen“ usw. (9,78%) — nicht berücksichtigt wurden. Das heißt, die Antworten von 84,85% der Befragten (661 Antworten) wurden berücksichtigt.

Spezifität der Altersgruppen. Jede Gruppe von Kompetenzen hat ihre eigenen Besonderheiten, ist aber in Programmen für verschiedene Altersgruppen vorhanden. Jüngere Teilnehmer erwerben grundlegende Fähigkeiten zur Selbstständigkeit und Identifikation, während ältere Teilnehmer ihre eigenen Fähigkeiten oder sozialen Prozesse eingehender analysieren. Für die Jüngeren geht es bei der beruflichen Entwicklung darum, den Schullehrplan besser zu bewältigen, während es für die Älteren darum geht, zusätzliche Fähigkeiten für die weitere Ausbildung zu erwerben.

Wir beobachten auch die Auswirkungen der psychologischen Reifung der jüngsten und jüngeren Altersgruppen, und ihre Lernbedürfnisse ändern sich entsprechend.

- *„Bei einem der Treffen fragte ein 6-jähriger Junge, wie er eine Drohne kaufen könne. Später stellte er klar, dass sie für das Militär sei. Zuvor hatten Kinder im Alter von 6 Jahren darüber nachgedacht, wie man ein Spielzeug kaufen kann. Das gilt auch für die Frage der finanziellen Bildung.“ (Bildungsberaterin).*
- *„Ich habe festgestellt, dass die Kinder während der aktiven Kampfhandlungen selbständiger geworden sind. Früher haben sie darauf gewartet, dass ihnen jemand sagt, was sie tun sollen, und jetzt ergreifen sie die Initiative, organisieren sich selbst und bieten Unterricht an.“ (Bildungsberater)*

- Bei den jüngsten Befragten steht die persönliche Entwicklung im Vordergrund. Bei Veranstaltungen lernen sie meist etwas Praktisches oder erwerben Kenntnisse, die sie ermutigen, ihre Fortbildung fortzusetzen. Sie sind auch aktiv an Kultur, Traditionen und nationalem Handwerk interessiert und haben ihre eigene Interpretation der politischen Situation. Sie sind auch daran interessiert, das Land zu verteidigen und den Älteren zu helfen oder sie zumindest nicht mit ihren eigenen Problemen abzulenken.

- *„Zu Beginn jeder Veranstaltung singen wir eine Hymne, das ist sehr verbindend und inspirierend.“ (12 Jahre alt, weiblich)*

- Die jüngere Altersgruppe ist diejenige, die am meisten Wert auf berufliche Entwicklung legt. Für sie ist es wichtig, Fähigkeiten zu erwerben, die es ihnen ermöglichen, sich unabhängig zu fühlen und zu lernen, wie sie ihr eigenes Geld verdienen können. Die Frage des Einkommens kann mit dem Wunsch kombiniert werden, Spenden an Freiwillige zu leisten, die dem Militär helfen, oder finanziell unabhängig zu sein. Die persönliche Entwicklung steht an zweiter Stelle.



„Ich habe meine Englischkenntnisse verbessert und meine Angst, Englisch zu sprechen, verloren. Ich hatte das Gefühl, dass sich meine Kommunikationsfähigkeiten verbessert haben. Ich hatte auch die Möglichkeit, meine Führungsqualitäten bei der Arbeit in einem Team zu entwickeln.“ (17 Jahre alt, weiblich)

- Die ältere und die älteste Altersgruppe erhalten die meisten Schulungen in den Bereichen Führung und Aktivismus sowie Kommunikation mit anderen. Auch die persönliche Entwicklung ist für junge Menschen in diesen Altersgruppen wichtig. Unabhängig vom Inhalt der Programme erwerben sie die erforderlichen Kompetenzen allein durch die Tatsache, dass sie sich in einem Umfeld und einer Atmosphäre aufhalten, die ihnen dies ermöglichen.

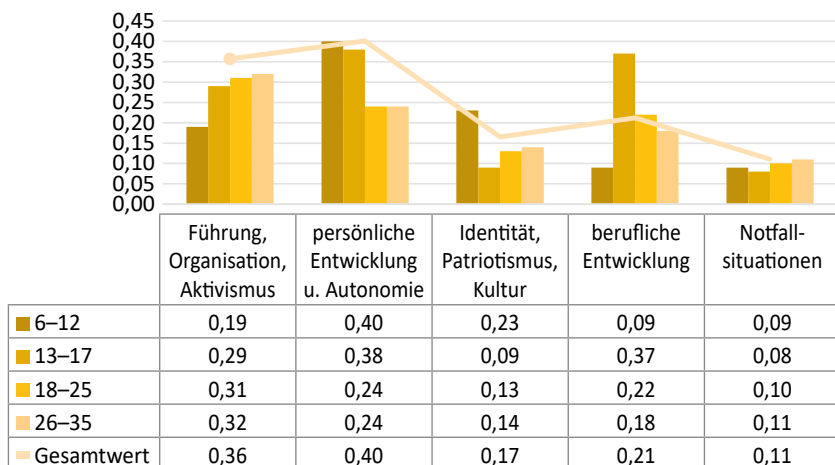


Abb. 3.2. Erworbene Fertigkeiten nach Kategorie und Altersgruppe



„Ich habe ein Kind im Teenageralter. Wenn ich mit ihm zu Veranstaltungen gehe, bringt uns das näher zusammen. Wir finden gemeinsame Momente, und das ist gut.“ (30 Jahre alt, weiblich)

3.2. Kompetenzen, die die Teilnehmer in Zukunft gern erwerben würden

Das folgende Diagramm zeigt die Korrelation zwischen dem Anteil dieser Themen in den Programmen der Organisationen, dem Anteil der von den Teilnehmern genannten erworbenen Kompetenzen und dem Anteil der gewünschten Kompetenzen.

- Vorhandensein von Themen in den Programmen: Fragebogen für Bildungsberater*innen — „Bitte geben Sie die Themen der Schlüsselkompetenzen in Ihren Lehrplänen an.“ (geschlossene Frage, 10 Optionen).
- Erworbenene Kompetenzen: Kompetenzen, die von den Teilnehmer*innen der Fragebogen-Umfrage in ihren Antworten auf die offene Frage angegeben wurden: „Was hast Du während der Teilnahme an Bildungsveranstaltungen in der Organisation/im Jugendzentrum gelernt?“
- Gewünschte Kompetenzen: Kompetenzen, die von den Teilnehmer*innen der Umfrage in ihren Antworten auf die offene Frage angegeben wurden: „Wenn Dir angeboten würde, erneut einen Kurs zu besuchen, welcher wäre es?“

Daten, die analysiert wurden:

- Die von den Bildungsberater*innen angegebenen Kompetenzgruppen werden in 5 von 10 Gruppen eingeteilt.
- Antworten in den Fragebögen zu den erworbenen Kompetenzen, mit Ausnahme von „nichts“ (2,76%) und Antworten ohne Wert — „schwer zu beantworten“, „alles, was war“, „es ist unmöglich, alles aufzuzählen“ usw. (9,78%). Das heißt, die Antworten von 84,85% der Befragten (661 Antworten) werden als 100% betrachtet.
- Antworten in den Fragebögen zu den gewünschten Maßnahmen, die Antworten nur zur Art der Maßnahmen ausschließen (Arten von Maßnahmen werden separat analysiert) — 33,63%.
- Antworten von 12,58% der Befragten, die angaben, dass sie alles akzeptieren würden, was ihnen angeboten wird; Antworten von 6,93% der Befragten, die sagten, sie wüssten es nicht oder gaben eine andere

unsichere Antwort. Insgesamt werden die Antworten von 46,86% der Befragten (627) als 100% betrachtet.

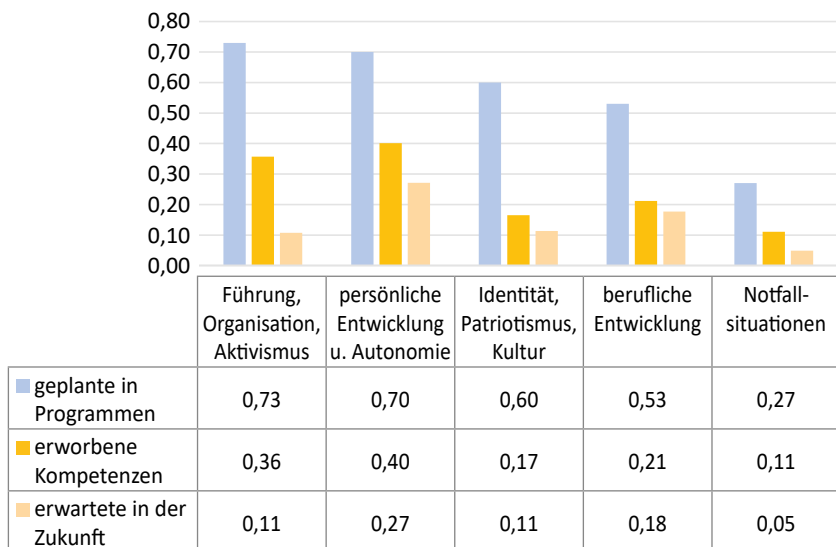


Abb. 3.3. Geplante, erworbene und erwartete Kompetenzen

Die Datenanalyse zeigt, dass sich die Organisationen in ihren Lernprogrammen am meisten auf die Gruppe der Kompetenzen in Bezug auf Führung, Organisation, Aktivismus, persönliche Entwicklung und Autonomie konzentrieren. Bei der ersten Gruppe gibt es eine negative Lücke zwischen den erworbenen und den gewünschten Kompetenzen. Dies kann bedeuten, dass diese Aufgabe abgeschlossen ist und die Teilnehmer mit dem Ergebnis ihrer Aktivitäten zufrieden sind und ihre Anforderungen gesenkt wurden.

- „Ich habe gelernt, dass man alles erreichen kann, wenn man sich für ein gemeinsames Ziel zusammen-schließt. Es ist inspirierend 😊.“ (16 Jahre alt, weiblich)
- „Ich habe gelernt, mich mit jemandem anzufrunden, zu kommunizieren und Nutzen zu bringen (wir haben einen Zaun in der Nähe der Schule angestrichen.“ (15 Jahre alt, männlich)

In Bezug auf die persönliche Entwicklung und die Autonomie wird der Bedarf ebenfalls gedeckt, bleibt aber recht hoch. In der Gruppe „Identität, Patriotismus und Kultur“ klafft eine erhebliche Lücke zwischen den angegebenen Aktivitäten und den erworbenen Kompetenzen sowie eine hohe Nachfrage für die Zukunft. Die Differenz zwischen den erworbenen Kompetenzen und den gewünschten beruflichen Entwicklungsaktivitäten bleibt nahezu gleich, ebenso wie der Bedarf an Notfallkompetenzen.

„Eigentlich war ich vorher nicht wirklich an historischen Ereignissen interessiert, aber nach der Veranstaltung wurde mir klar, wie mächtig und stark unser Volk ist und dass wir seine Geschichte kennen müssen, um in Zukunft keine Fehler zu machen. Ich habe auch gelernt, dass es viele Menschen mit ähnlichen Ansichten über das Leben gibt.“ (17 Jahre alt, weiblich)

„Das ist eigentlich mein erster Arbeitsplatz — Veranstaltungen organisieren und durchführen, mit Dokumentation arbeiten.“ (19 Jahre alt, männlich)

Das folgende Diagramm veranschaulicht die Beziehung zwischen der Erreichungsquote und der Beibehaltungsquote zwischen den wichtigsten Kompetenzgruppen. Die Erreichungsquote ist das Verhältnis zwischen den

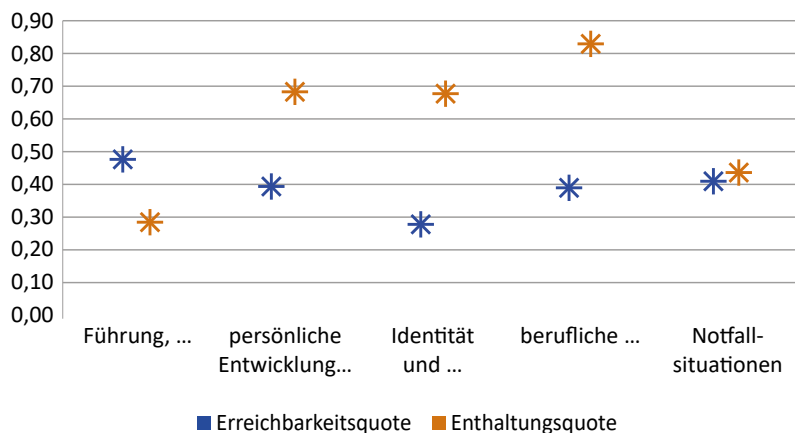


Abb. 3.4. Erreichbarkeit und Aufrechterhaltung des Interesses an Kompetenzkategorien

erworbenen Kompetenzen und den gewünschten Kompetenzen. Die Beibehaltungsquote ist das Verhältnis zwischen den erworbenen und den gewünschten Kompetenzen. Hier zeigt sich, dass Aktivitäten zur beruflichen Weiterentwicklung am stärksten nachgefragt werden und das Potenzial der Programme noch ausbaufähig ist. Ähnliche Situation ist in Bezug auf das Verhältnis zwischen Nachfrage und Potenzial in der Komponente „Identität, Patriotismus und Kultur“.

Altersspezifische Besonderheiten von Anfragen

Beim Vergleich der altersspezifischen Besonderheiten von Anfragen lassen sich folgende Aspekte unterscheiden:

1. Die jüngste Altersgruppe spricht immer noch von persönlicher Entwicklung und neigt dazu, „die gleichen Kurse“ zu besuchen. Allerdings gibt es hier einen Reifeeffekt, wenn sie auf die beruflichen Merkmale achten. Sie erwähnen den Wunsch, Schulfächer, Programmieren, Technik, Englisch zu lernen, Musikinstrumente zu spielen, zu nähen oder zu stricken, usw.
2. Die jüngere Altersgruppe äußert Interesse an persönlicher (vor allem therapeutischer Unterricht oder Konsultationen mit Psychologen) und beruflicher Entwicklung, aber die Frage der Identität wird häufiger genannt, nämlich der Wunsch, die ukrainische Sprache und Geschichte, insbesondere die lokale Geschichte, zu lernen.
3. Die ältere Altersgruppe erwähnt auch die nationale Identitätskomponente häufiger als bei der Bewertung der erworbenen Fähigkeiten im Zusammenhang mit interessanten Aktivitäten zum Studium der Geschichte, der Kultur und praktischen Aktivitäten, um den Sieg näher zu bringen.
4. Die älteste Altersgruppe fragt nach beruflichen Fähigkeiten in den Bereichen Technologie, Unternehmertum und Englisch, was in den vorgeschlagenen Aktivitäten für diese Gruppe weniger berücksichtigt wurde.

Im Allgemeinen sind Kompetenzen im Zusammenhang mit der persönlichen Entwicklung, der Autonomie und dem Erwerb spezifischer beruflicher Fähigkeiten am stärksten gefragt. Wir stellen jedoch fest, dass die ältesten Jugendlichen gerne mehr berufliche Fähigkeiten in Bildungsaktivitäten erwerben würden, als ihnen angeboten werden. Es ist klar, dass junge Menschen dieses Alters mehr Möglichkeiten auf dem sich verändernden Arbeitsmarkt wünschen. Die jüngsten Teilnehmer erwähnen auch mehr berufliche

Fähigkeiten, die mit den Schulfächern oder der Wahrnehmung des Arbeitsmarktes zusammenhängen. So interessieren sich die Kinder beispielsweise zunehmend für technikbezogene Wissenschaften. Dies erfordert neue Ansätze für die Berufsberatung von Kindern.

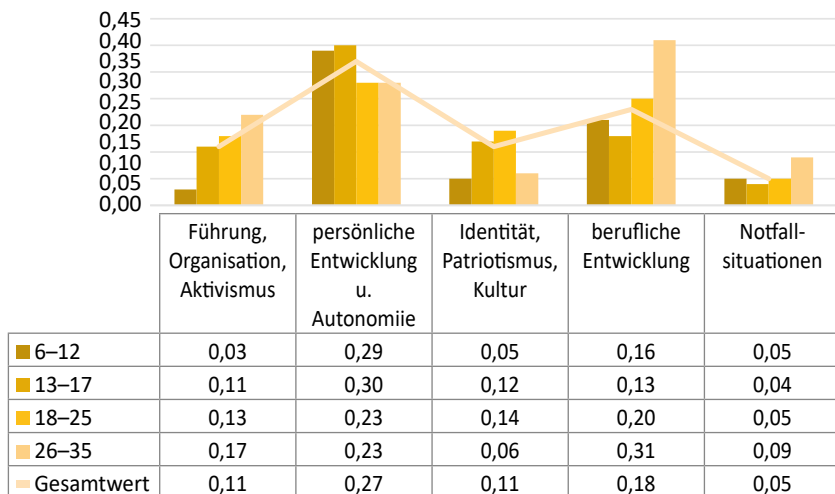


Abb. 3.5. Angefragte Kompetenzen nach Kategorie und Altersgruppe

Bei den Jüngeren und Älteren gibt es viele Wünsche nach einer Bildung, die Geschichte und Kultur umfasst. Dahinter steht der Wunsch, zeitgenössische Prozesse in der Welt zu verstehen. Sie wünschen sich Wissen, das in verständlicher und zugänglicher Form präsentiert wird. Sie erwarten auch, dass sie weiterhin in soziale Aktivitäten eingebunden werden und ihre Führungs- und Organisationsfähigkeiten entwickeln.

3.3. Erwartete Veranstaltungsformate

37% der Befragten nannten auf die Frage nach ihren Erwartungen für die Zukunft die Arten von Veranstaltungen, die sie gerne besuchen würden. Am häufigsten wurden Camps oder externe Schulungen, Spieleclubs (Brettspiele, „Mafia“ oder „Kryjiwka“ usw.), Sport und Geländespiele genannt.

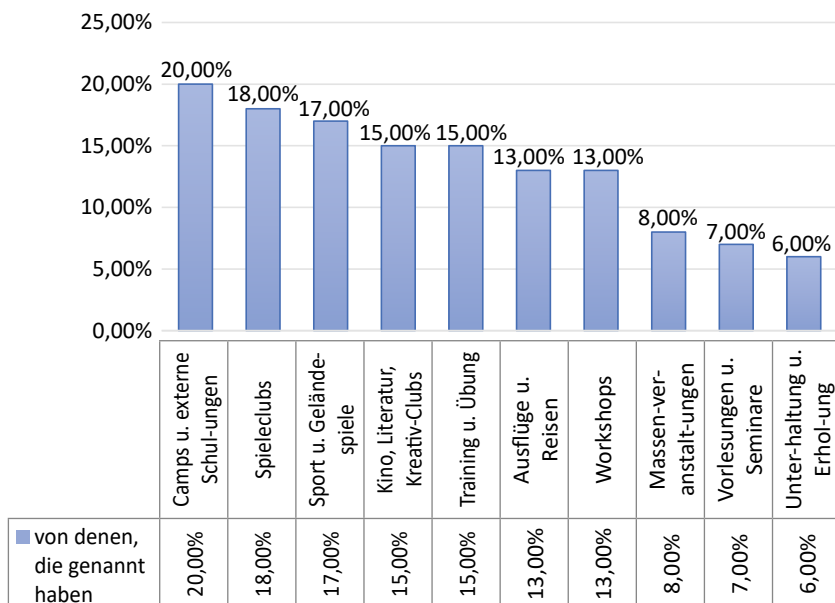


Abb. 3.6. Bevorzugte Arten von Veranstaltungen

Bei den Tätigkeitsformaten gibt es drei Haupttrends:

1. Da junge Menschen in ihrer Reisefähigkeit eingeschränkt sind, sind Aktivitäten mit gemeinsamen Ausflügen besonders wertvoll. Dabei kann es sich um mehrtägige oder eintägige Aktivitäten handeln, die in erster Linie der Sozialisierung dienen. Camps, Offsite-Trainings, Exkursionen und Reisen — diese Formate wurden von einem Drittel derjenigen genannt, die diese Art von Veranstaltung überhaupt angaben. Was Camps und Trainingslager betrifft, so gab es in der ersten Jahreshälfte 2023 nur sehr wenige davon, und während des Kriegszustands gibt es keine staatlichen Mittel für die Sommerfreizeit. Auch Reisen und Ausflüge wurden auf ein Minimum reduziert.
2. Es gibt viele Wünsche nach einem Jugendzentrum oder einer Jugendorganisation, in denen man sich in einer engen Gemeinschaft aufhalten, seine Freizeit sinnvoll verbringen, entspannen und etwas lernen kann. Thematische Clubs, sowohl Spiel- als auch Kreativclubs, wurden beispielsweise von einem Drittel der Befragten genannt. Bei den Spielclubs überwiegt der

Wunsch, ein Spiel zu spielen und in einem informellen Rahmen Kontakte zu knüpfen. Bei den Kreativclubs gibt es viele kognitive Motive im Bereich der Kultur, wie z. B. Kino-, Musik-, Literatur- und Sprachclubs.

3. Es besteht eine hohe Nachfrage nach sportlichen Aktivitäten und Massenveranstaltungen, die eindeutig mit früheren Aktivitäten korreliert. So haben diejenigen, die früher Sport getrieben haben, heute weniger Möglichkeiten und erwarten, dass sie diese in Jugendorganisationen und -zentren finden. Diejenigen, die früher an mehr Massenveranstaltungen wie Foren, Festivals oder Messen teilgenommen oder diese organisiert haben, wollen diese Aktivitäten wiederaufnehmen.

„ZEHN TÄGIGES CAMP“ (9 Jahre alt, männlich)

„Es sollte ein Lager in den Karpaten sein.“ (14 Jahre alt, männlich)

«Wer weiß, vielleicht wieder Brettspiele. Dann erzählen sie dir was und du kannst spielen.» (16 Jahre alt, männlich)

„Einfach zu kommen. Dies ist ein unwahrscheinlicher Ort, den ich von ganzem Herzen liebe. Wie man so schön sagt, zu jeder Gelegenheit, wenn meine Mutter mich lässt.“ (17 Jahre alt, weiblich)

„Es wird bald ein Lager geben, und ich packe schon meinen Rucksack.“ (19 Jahre alt, männlich)

„Wanderung. Es ist so cool, neue Leute, jeder erzählt etwas, viele Aktivitäten.“ (19 Jahre alt, weiblich)

„Das Laaaagerfeuer. Es ist cool, etwas über ein historisches Ereignis zu hören und gleichzeitig zu singen und mit Leuten zu kommunizieren.“ (21 Jahre alt, weiblich)

„Mir gefallen die Formate von Vorträgen + Workshops sehr gut ✨“ (23 Jahre alt, weiblich)

„Ich mag die thematischen Spieleabende, weil sie immer ein pädagogisches Element haben.“ (33 Jahre alt, männlich)

4. HERAUS- UND ANFORDERUNGEN IN KRIEGSZEITEN

4.1. Erforderliche Fähigkeiten in Kriegszeiten

Die Auswirkungen des Krieges auf die Kompetenzen der Menschen sind ziemlich signifikant. Bei der Diskussion über den Kontext von Jugendorganisationen und Jugendzentren setzten die Jugendlichen die erworbenen und gewünschten Kompetenzen in gewisser Weise mit den Programmaktivitäten in Beziehung. Veränderungen der Kompetenzen treten jedoch auch in anderen Kontexten auf. Wir haben die Teilnehmer von Bildungsveranstaltungen gefragt, was sie heute können müssen, woran sie vor zwei Jahren nicht einmal gedacht haben.

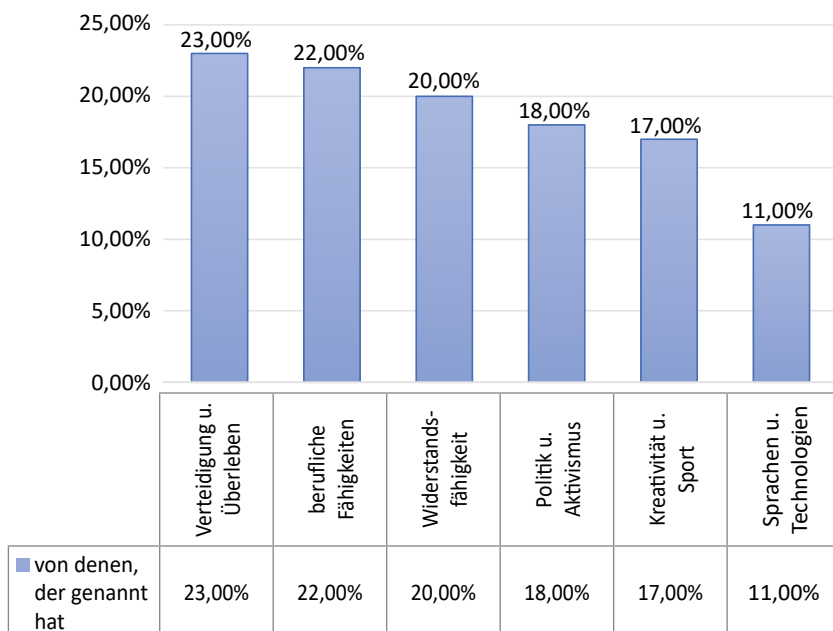


Abb. 4.1. Was würdest Du heute gerne tun können, woran Du vor zwei Jahren noch nicht gedacht hast?

Die meisten Befragten (23%) nannten erwartungsgemäß eine Gruppe von Fähigkeiten, die mit Schutz und Überleben zu tun haben. Die Befragten gaben auch an, dass sie solche Aktivitäten schon früher durchgeführt haben, aber jetzt sind sie praktischer geworden und umfassen eine Vielzahl von Aspekten:

- erste Hilfe und medizinische Kenntnisse, die wichtig sind, um bei Verletzungen oder anderen Notfällen die notwendige Hilfe zu leisten;
- Selbstverteidigung, Schutz und Sicherheit — Fähigkeiten, die es Ihnen ermöglichen, bestimmte Maßnahmen zu ergreifen, um Ihre persönliche Sicherheit und die Sicherheit anderer zu erhöhen, sowie militärische Fähigkeiten, die mit dem Konzept der Landesverteidigung in Einklang stehen; dieses Konzept umfasst auch die Minen-Sicherheit;
- Überlebensfähigkeiten, d. h. die Fähigkeit, sich selbst und andere mit den Grundbedürfnissen zu versorgen, z. B. mit Wasser, Nahrung und Unterkünften in kritischen Situationen, und anderen die notwendige Hilfe zu leisten.

„Um psychologische Hilfe zu leisten, um mich und meine Angehörigen zu schützen.“ (32 Jahre alt, weiblich)

„Ich möchte die Gefahr vom Himmel unterscheiden.“ (12 Jahre alt, weiblich)

Eine weitere Gruppe umfasst die beruflichen Fähigkeiten (22%), zu denen folgende Aspekte gehören können:

- der Wunsch, Fähigkeiten zu erwerben, um Geld zu verdienen und sich unabhängiger zu fühlen. Dies ist typisch für die jüngere Altersgruppe. Oft ist es auch der Wunsch, über eigene Ressourcen für Freiwilligenarbeit oder Gemeinschaftsaktivitäten zu verfügen;
- die Entwicklung von Fähigkeiten, die eine wirtschaftliche Selbstständigkeit ermöglichen, wobei ein möglicher Wechsel des Berufs und der Art des Geldverdienens ins Auge gefasst wird, um so auf Veränderungen im Wirtschaftssystem zu reagieren.

„Ich möchte in diesem Alter, bevor ich 18 bin, anfangen zu arbeiten und Geld zu verdienen, um verschiedene Fonds zu unterstützen und meinen Eltern zu helfen (und natürlich, um einen großen Ozean anstelle der Russischen Föderation zu haben, aber das ist...)“ (15 Jahre alt, weiblich)

„Projekte richtig verwalten.“ (26 Jahre alt, männlich)

Psychologische Widerstandsfähigkeit (20%) ist wichtig für:

- die Anpassung an schnelle Veränderungen und die Fähigkeit, neue Herausforderungen anzunehmen;
- die Fähigkeit, auf stressige und traumatische Situationen zu reagieren, sich selbst und anderen zu helfen;
- effektives Funktionieren in Zeiten der Unsicherheit.

„Sich schnell auf Notsituationen einzustellen und Menschen zu helfen, die Hilfe brauchen.“ (18 Jahre alt, weiblich)

„Jetzt möchte ich meine Emotionen kontrollieren können, obwohl ich vor 2 Jahren nicht einmal daran gedacht habe.“ (14 Jahre alt, weiblich)

Politik und Aktivismus (18%) werden in vielfältiger Weise erwähnt, unter anderem:

- Fähigkeiten, die für eine effektive Freiwilligenarbeit erforderlich sind, einschließlich der Organisation von Wohltätigkeitsveranstaltungen, der Unterstützung der Armee und der Beteiligung an humanitären Aktivitäten;
- Kenntnisse über NRO und Gemeinschaften, Verständnis für Gemeinschaftsprojekte, Fähigkeit zur Teamarbeit und zur Organisation gemeinsamer Aktivitäten;
- Selbstbestimmung in Bezug auf ihre eigenen Werte, Überdenken der nationalen Identität, Aufwertung von Ideen, Strukturen und historischen Prozessen, die vor dem großen Krieg zweitrangig erschienen.

„Um das Land zu verteidigen, um Mittel für die Bedürfnisse der Streitkräfte der Ukraine zu sammeln.“ (12 Jahre alt, männlich)

„Ich weiß nicht, ob das hier aufgenommen werden kann, aber ich möchte meine Ideologie verbessern.“ (15 Jahre alt, männlich)

Kreativität und Sport (17%) werden mit bestimmten verpassten Gelegenheiten in Verbindung gebracht, die entweder geplant waren oder im ruhigen Leben begonnen wurden. Dies gilt vor allem für die jüngsten und jüngeren Befragten und umfasst Aktivitäten im Zusammenhang mit der Teilnahme an

Vereinen oder Sektionen (Singen, Tanzen, Musikinstrumente spielen, Literatur, bestimmte Sportarten wie Fußball oder Tennis).

„Ich würde wahrscheinlich gerne mehr tanzen üben, auf Camps gehen, an Tanzveranstaltungen teilnehmen.“ (15 Jahre alt, weiblich)
„Ich möchte wirklich lernen, wie man Glasbilder macht. Ich hätte vor zwei Jahren nie gedacht, dass ich einmal stricken lernen und zum Hub kommen würde.“ (14 Jahre alt, weiblich)

Sprachen und Technologien (11%) hängen sowohl mit dem Wunsch zusammen, angewandte berufliche Fähigkeiten zu erwerben, als auch mit dem Wunsch, sich in der Welt zu auszukennen. Dies kann mit der Vorstellung von Studien- oder Arbeitsperspektiven zusammenhängen, mit dem Verständnis, warum Englisch oder eine Fremdsprache benötigt wird, mit dem Erlernen von Technologien, die direkt mit dem Krieg zusammenhängen, und mit der Beherrschung von Fähigkeiten, die durch den Krieg in vollem Umfang notwendig geworden sind (z. B. Autofahren, Reparaturarbeiten).

„In der Lage sein, sich fließend in einer Fremdsprache zu verständigen.“ (18 Jahre alt, männlich)
„Eine Programmiersprache beherrschen.“ (21 Jahre alt, weiblich)

4.2. Bevorzugte Aktivitäten, die derzeit nicht verfügbar sind

Wir haben die Teilnehmer*innen der Bildungsveranstaltungen gefragt, was sie vor dem Krieg gerne gemacht haben und was heute unmöglich ist. Aus den Antworten können wir schließen, dass sich die größten Einschränkungen auf Aktivitäten im Zusammenhang mit Ausflügen, Reisen und freien Spaziergängen beziehen. Dies korreliert auch mit der Bereitschaft der Befragten, an Lagern, außerbetrieblichen Schulungen und anderen reisebezogenen Aktivitäten teilzunehmen. Reisen und Wandern wurden von 41% der Befragten genannt. In den Antworten wurden die folgenden Arten von Aktivitäten genannt:

- Reisen ins Ausland, eine Einschränkung, die besonders für erwachsene Männer spürbar ist, für die das Reisen heute praktisch unmöglich ist;

- Reisen mit der Familie oder mit Freunden, die derzeit nicht möglich sind, weil die Beziehungen abgebrochen sind oder weil die Lieblingsorte wegen der Kampfhandlungen oder der Besetzung nicht zugänglich sind;
- Spaziergänge im Freien, die aufgrund von Minen oder Ausgangssperren nicht möglich sind.

„Früher sind wir mit unseren Eltern ans Meer gefahren. Jetzt gehen wir nicht mehr hin.“ (16 Jahre alt, männlich)

„Ich kann mich nicht bewegen, nicht reisen, nicht mit meinen Freunden persönlich kommunizieren, weil sie im Krieg sind, ich kann nicht ruhig schlafen.“ (29 Jahre alt, weiblich)

Die nächste große Gruppe von Gefühlen bezieht sich auf Sport, Musik und andere kreative Aktivitäten. Dies ist in erster Linie auf menschliche Verluste und Schäden an der Infrastruktur zurückzuführen. Solche Verluste sind vor allem für Schulkinder typisch, die regelmäßig Kunstschulen oder Sportvereine besuchten. Heute ist dieser Bereich des außerschulischen Bildungssystems in vielen Regionen fast nicht mehr vorhanden. Daher die Nachfrage nach Kreativität und Sport in Jugendzentren und -organisationen.

„Wahrscheinlich Schwimmen, denn vor dem Krieg ging ich in einem großen Schwimmbad schwimmen, aber wegen des Krieges wurde es geschlossen, weil viele Leute nicht mehr hingingen und kein Geld da war, um das Schwimmbad zu unterhalten. Jetzt gehe ich in ein Schwimmbad, das viermal kleiner ist, und das ist wichtig, denn dieses ist 6 Meter lang, und jenes war 24. Es gibt nicht genug Platz.“ (14 Jahre alt, männlich)

„Ich möchte tanzen gehen, aber alle, die mit mir in einem Tanzkurs waren, sind weg, auch der Lehrer.“ (14 Jahre alt, weiblich)

14 Prozent der Befragten gaben an, dass es keine Aktivitäten gibt, die sie heute nicht machen könnten.

Als weitere Aktivitäten nannten die Befragten soziale und kulturelle Veranstaltungen (Foren, Konzerte, Festivals), den Besuch der Schule oder der Lieblingsarbeit und andere Unterhaltungsmöglichkeiten. Diejenigen, die umgezogen sind, erwähnten ihre Heimatstädte.

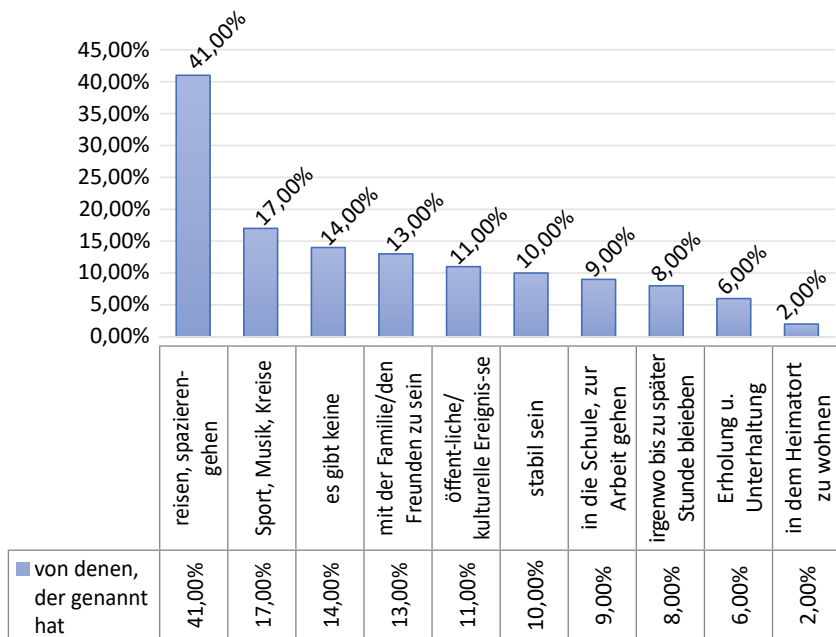


Abb. 4.2. Womit hast Du dich in Friedenszeiten gerne beschäftigt, was heute unmöglich ist?

„Ich bin gerne zur Schule gegangen, weil ich dort viele Freunde, d. h. Klassenkameraden, hatte.“ (15 Jahre alt, weiblich)

„Ich bin gerne gereist und habe verschiedene Aktivitäten gemacht. Jetzt ist das sehr schwierig 😞.“ (16 Jahre alt, weiblich)

„Es fällt mir generell schwerer zu schlafen, ich habe das Gefühl, dass ich, wenn ich mich ausruhe, dies nicht in vollem Umfang tun kann, d.h. mit absoluter Ruhe, weil ich weiß, dass der Krieg weitergeht.“ (19 Jahre alt, weiblich)

„Meine Hobbys sind ziemlich ‚ruhig‘, zum Beispiel Sticken. Aber jetzt ist mir aufgefallen, dass wir in der Familie kaum noch lustige Feste feiern.“ (23 Jahre alt, weiblich)

„In der Tat hat sich das Leben dramatisch verändert, und wir müssen uns anpassen, aber ich möchte anmerken, dass es in Friedenszeiten einfacher war, freundlich zu sein und zu lieben.“ (25 Jahre alt, männlich)
 „Ich habe mich gerne sicher gefühlt. In Kinos, Theater, Konzerte, Einkaufszentren zu gehen und in Ruhe zu reisen.“ (33 Jahre alt, männlich)
 „In meiner Heimatschule zu lernen, zu reisen, in meinem eigenen Bett zu schlafen.“ (14 Jahre alt, weiblich)

4.3. Tenor der Antworten auf die Fragebögen

Die Tenor-Analyse der Fragebögen zeigt einen neutralen emotionalen Hintergrund, auf dem die positiven Worte überwiegen. Die Antworten von sieben Jugendzentren, von denen fünf nach den Kampfhandlungen und der Besetzung umgesiedelt oder wiederhergestellt wurden und von denen zwei direkt Unterkünfte für Binnenflüchtlinge verwalteten, sind sentimentaler (30–48% der positiven Wörter mit einem Durchschnitt von 23%).

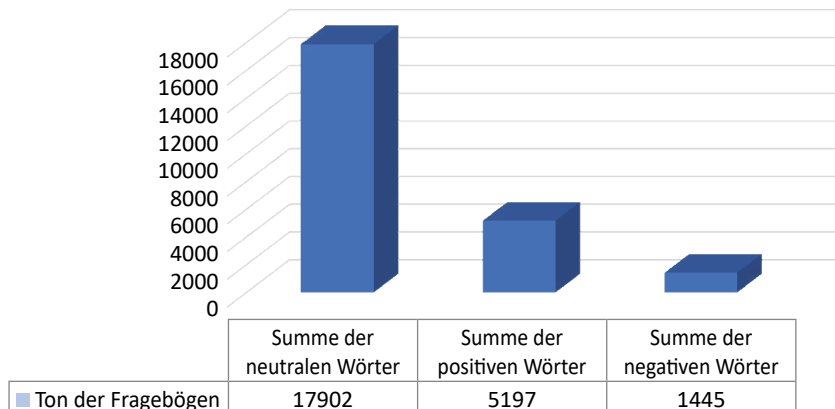


Abb. 4.3. Ton der Fragebögen

5.1 Organisationen des Projektes

[illegible]

Oblast Dnipropetrowsk:

1. Kultur- und Öffentlichkeitszentrum „Shelter Plus“, Krywyj Rih
2. Luhansker Oblast-Zentrum für die Unterstützung von Jugendinitiativen und Sozialforschung, Dnipro
3. Jugendzentrum „Smart“, Sloboschanske
4. Städtisches Jugendzentrum der Stadt Terniwnka, Terniwnka

Oblast Lwiw:

1. Lwiwer Oblast-Jugendzentrum, Lwiw
2. Lwiwer Oblast-Pfadfinderzentrum, Lwiw
3. „MNK“, Lwiw
4. Jugendzentrum „Neue Orbits“ / Kulturjugendzentrum „Sputnik“, Lwiw

Oblast Poltawa:

5. Gesamtukrainische Organisation „CLASS“, Pyrjatyn
6. Jugendzentrum „Ideenraum“ / „Europa Club“, Krementschuk
7. Ukrainischer Verband der Studenten, Poltawa

Oblast Charkiw:

5. Jugendzentrum „HUB_IDEEN“, Zmijiw
6. Jugendzentrum „HUB [KOMORA]“, Perwomajsk
7. Jugend-Hub «RedHub», Krasnohrad

Oblast Iwano-Frankiwsk:

1. Jugendzentrum „Paragraph“, Iwano-Frankiwsk
2. Ukrainischer Studentenverband, Iwano-Frankiwsk

Kyjiw:

1. Jugendzentrum für bürgerschaftliche Bildung, Kyjiw
 2. Union der ukrainischen Jugend in der Ukraine (SUM), Kyjiw
- Oblast Kirowohrad:
1. Erster Jugendraum „PROSTIR“, „WE WORLD“, Snamjanka
 2. Slowjansker Kulturzentrum „Sadserkallja“, Kropywnyzkyj

Oblast Ternopil:

1. „MNK“, Ternopil
2. Verband der ukrainischen Jugend in der Ukraine (SUM),

Oblast Winnyzja: Donezker Oblast-Kinder- und Jugendzentrum, Winnyzja**Oblast Wolhynien: „NA“, Luzk**

Oblast Schytomyr: Jugendzentrum „M-Formation“, Berdytschiw

Oblast Saporischschja: Oblast-Jugendzentrum von Saporischschja, Saporischschja

Oblast Kyjiw: Pfadfinderübungszentrum „Plast“, Butscha

Oblast Riwne: Pfadfinderzentrum „Plast“, Riwne

Oblast Cherson: Jugendraum „MoloDischka“, Cherson

Oblast Tschernihiw: Tschernihiw Oblast-Jugendzentrum, Tschernihiw

Zu Beginn des Jahres 2022 gab es noch Einschränkungen aufgrund der Pandemie, so dass die Jugendarbeit in den beiden vorangegangenen Jahren eingeschränkt und durch Online-Tools ersetzt wurde. Für die Organisationen, die neue Mitglieder durch Massenveranstaltungen oder Sommerlager heranzogen, wirkte sich dies besonders auf die Qualität und Quantität des Engagements aus. Der umfassende Krieg wurde zu einem Faktor, als sich soziale Bindungen, Arbeit von Organisationen und Räumen als Reaktion auf die humanitäre Krise und die militärische Mobilisierung zu erholen begannen. Seit der umfassenden Invasion ist das Zentrum zur größten Unterkunft für Vertriebene in der Südukraine geworden, die auch einen Raum für Jugendaktivitäten bietet. Nach dem Ausbruch des Krieges waren die ersten Monate eine Zeit des humanitären Reagierens, in der sich die Jugendstrukturen bei der Versorgung der Menschen mit einer Reihe von grundlegenden Diensten als wirksam erwiesen. Die wichtigsten Herausforderungen für die Organisationen und Jugendzentren waren:

- **Evakuierung von der Frontlinie.** Mehrere Organisationen beschloßen, ihre Teams an einen sichereren Ort zu evakuieren, und brauchten Unterstützung, um ihr Leben an dem neuen Ort wiederaufzubauen. Es war sehr mühsam und zeitaufwendig, die Mitarbeiter und Teams umzusiedeln, am neuen Standort Ressourcen zu finden und sich bei einem neuen Publikum zu positionieren. Vier dieser Organisationen nahmen an dem Projekt teil: das Donezker Oblast-Kinder- und Jugendzentrum, das Luhansker Oblast-Zentrum für die Unterstützung von Jugendinitiativen und Sozialforschung, die gesamtukrainische Organisation „Class“ und das Slawiansker Kulturzentrum „Sadserkallja“. Sie sind nach Winnyzja, Dnipro, Pyrjatyn bzw. Kropywnyzkyj umgezogen.

- **Wandel der Geschlechterrollen.** In vielen Mitgliedsorganisationen sind Männer in die Armee eingetreten, so dass die Führung der Jugendorganisation einen großen Teil ihrer personellen Ressourcen verloren hat. Sie wurden durch Frauen ersetzt, die sich um die Organisation kümmern und die Männer unterstützen müssen, die gegen den Feind kämpfen. In der Tat haben wir eine Feminisierung des Managements auf der einen Seite und eine Militarisierung der Organisationen auf der anderen Seite festgestellt. Unter allen Projektteilnehmern war dies besonders bei der „NA“, dem „MNK“ und dem Pfadfinderübungszentrum „Plast“ in Butscha zu beobachten.
- **Verbindung zu den Menschen in der Besatzungszone.** Nach der Befreiung des Nordens der Ukraine und der Gebiete um die Hauptstadt (Kyjiw) sahen wir eine zerstörte Infrastruktur. Viele junge Menschen überlebten die Besatzung oder die Kampfhandlungen und brauchten Unterstützung. Besonders schwierig waren die Zeiten der Besetzung in den Oblasten Charkiw und Cherson. Im ersten Fall gab es keine Verbindung zu einigen Jugend-Hubs, die in der Charkiwer Filiale der Vereinigung der Jugendzentren zusammengeschlossenen sind.
- **Umwandlung der Infrastruktur** in sicheren Regionen in Unterkünfte und humanitäre Anlaufstellen. Wo die Infrastruktur von Jugendzentren ausgebaut wurde, konnten Binnenvertriebene untergebracht werden. Neben dem bereits erwähnten Oblast- Jugendzentrum von Saporischja lebten die Menschen im Kultur- und Kunstzentrum „Sputnik“, das das Jugendzentrum „Neue Orbits“ und den gegründeten „Unbreakable Point“ beherbergt; das Kultur- und Kunstzentrum „Shelter Plus“ eröffnete eine eigene Unterkunft, und das Pfadfinderübungszentrum „Plast“ in Butscha beherbergte Mitarbeiter der Dienste, die nach der Räumung wichtige Infrastruktur-Objekte wiederherstellten.

Die ersten Schritte im Frühjahr 2022 bestanden darin, die Kommunikation und den Austausch wiederherzustellen, mit dem Verständnis, dass das Einzige, was die Organisationen und Jugendzentren tun konnten, darin bestand, schnell auf Bedürfnisse zu reagieren, sich gegenseitig zu unterstützen und deutlich zu machen, dass niemand mit seinen Problemen allein gelassen wurde. Evakuierung, Ausfall der Kommunikation, Schutzräume, Unterstützung durch Freiwillige, die dem Militär mit Ausrüstung helfen, und Erfahrungsaustausch in Chats waren zu diesem Zeitpunkt die am besten geeigneten

Maßnahmen. Im Mai 2022 begannen die Organisationen, ihre Jugendarbeit neu zu strukturieren und neue Instrumente zu finden, die den neuen Gegebenheiten entsprachen. Dies war die Zeit, in der die Jugendbetreuer begannen, neue Instrumente in der Praxis zu erlernen. Einigen gelang es, die Menschen mit Hilfe von Sportübungen aus den Unterkünften herauszuholen, es gab Initiativen zur Integration von Binnenvertriebenen in die örtlichen Gemeinschaften, und einigen Strukturen gelang es, regelmäßige Bildungs- und Freizeitaktivitäten wiederaufzunehmen.

Im Sommer 2022 kam die Idee auf, Jugend-Sommerlager wiedereinzuführen. Diese Veranstaltungen werden normalerweise aus nationalen, lokalen oder privaten Mitteln unterstützt. Zu dieser Zeit hatten die Organisationen fast kein Geld für solche Veranstaltungen. Außerdem wurde die für die Sommerlager verwendete Ausrüstung meist an die Front geschickt. Dank ausländischer Sponsoren konnten wir mehrere Sommerlager anbieten und jungen Menschen die Möglichkeit geben, sich in den sichersten Gebieten der Westukraine zu erholen. Im Winter, der von Bombardierungen, Beschuss und Stromausfall geprägt war, konzentrierten sich unsere Bemühungen erneut auf die humanitäre Hilfe. Die Aufgabe der NUMO (Nationaler Ukrainischer Jugendverband) bestand darin, die Jugendzentren mit Generatoren und anderen notwendigen Geräten auszustatten, um einen ordnungsgemäßen Betrieb zu gewährleisten. Infolgedessen füllten sich die Jugendräume wieder mit jungen Menschen, da sie manchmal fast der einzige warme Ort mit Strom waren.

Die Ereignisse des Jahres 2023 brachten die Organisationen wieder näher an die reguläre Jugendarbeit heran. Im Rahmen des Projekts „Supporting Safe Environments for Youth Development in Ukraine“ wurde ein Netzwerk von Bildungsberatern geschaffen, um die reguläre Jugendarbeit in Organisationen wiederherzustellen, einschließlich Jugendlager, Freizeit- und Bildungsaktivitäten.

Bildungsberater sind Mitarbeiter von Organisationen und Jugendzentren, die regelmäßig Bildungsveranstaltungen organisieren. Alle Organisationen bestimmen das Profil und die Form der Veranstaltungen selbst. Ihre Aufgabe ist es, den Bedarf an nicht-formaler Bildung zu decken und junge Menschen wieder in die Gemeinschaft einzubinden, die Aktivitäten von Organisationen wiederherzustellen und Bedingungen für die Jugendentwicklung auch in Kriegszeiten zu schaffen. Von den 30 Organisationen, die an dem Projekt teilnehmen, haben 17 den Status einer bürgerschaftlichen Organisation, eine

Organisation ist ein Wohltätigkeitsfonds und 13 sind kommunale/staatliche Einrichtungen (Jugendzentren und -räume, die Mitglieder des AMZU (Verband der Jugendzentren der Ukraine)) sind. Von den 13 kommunalen Jugendzentren sind 3 Pfadfinderübungszentren „Plast“. Von den 30 Bildungsberatern sind 12 seit mehr als vier Jahren tätig oder aktive Mitglieder, 3 seit 2 bis 3 Jahren und 13 seit weniger als zwei Jahren. Zwei Berater wurden schon während des Krieges in vollem Umfang engagiert.

Ein Drittel der Organisationen des Projekts befindet sich in kleinen Städten und Dörfern mit 5 bis 40 Tausend Einwohnern. Dabei handelt es sich um kommunale Einrichtungen (9) und eine umgesiedelte bürgerschaftliche Organisation. Die nächsten drei Organisationen sind in mittelgroßen Städten (50 bis 250 Tausend) tätig – eine Oblast-Kommunaleinrichtung und zwei bürgerschaftliche Organisationen; acht in Großstädten (250 bis 500 Tausend) und neun in Städten mit mehr als einer Million Einwohnern.

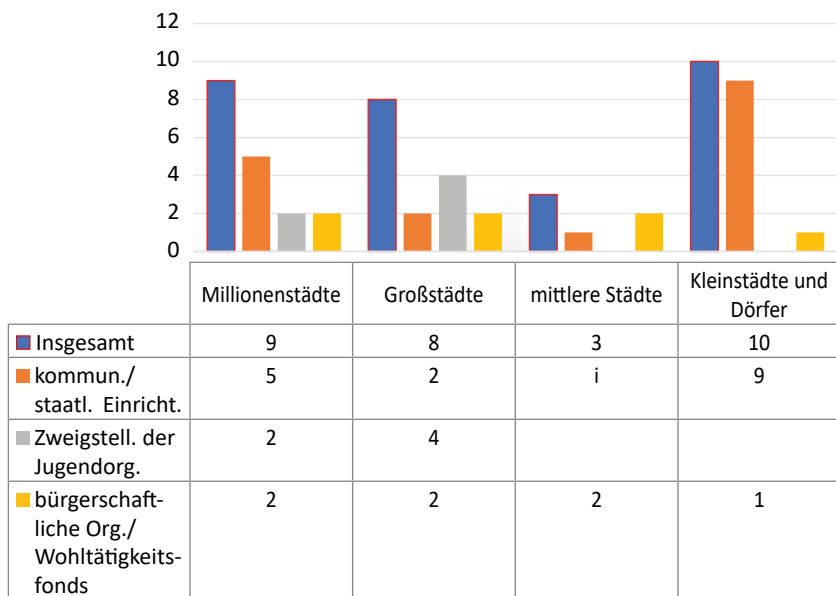


Abb. 5.2. Gemeinschaften und der Status von Organisationen

Im Jahr 2023 änderten die Organisationen und Jugendräume den Vektor ihrer Arbeit und nahmen ihre satzungsgemäßen Aktivitäten wieder auf. Im Jahr 2023 nahm die Organisation von Freizeitaktivitäten zu, die Zahl der Schulungen, Clubs und Workshops stieg, während die Zahl der Umsiedlungsaktivitäten, der Unterstützung der Armee und der humanitären Hilfe sowie der Verwaltung von Flüchtlingsunterkünften zurückging. Dies ist auf die Stabilisierung der Lage im Lande, den Aufbau staatlicher Strukturen und die Anpassung zurückzuführen.

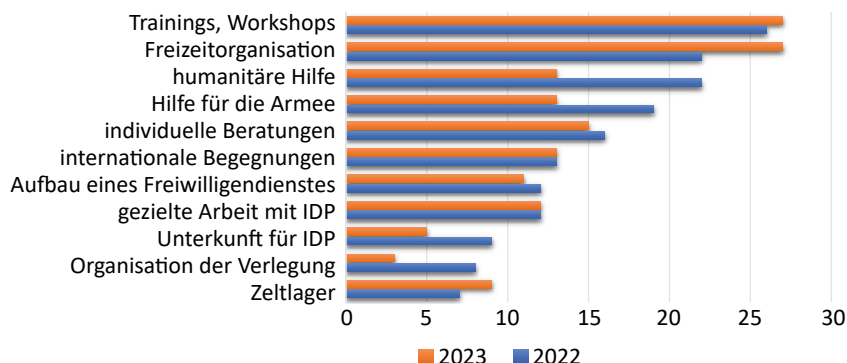


Abb. 5.3. Die wichtigsten Arten von der Tätigkeiten der Organisationen

Hinsichtlich der Leitung der Organisationen geben 17 von dreißig Organisationen an, dass sich die Leitung nicht geändert hat, 6 Organisationen geben an, dass eine erhebliche Anzahl von ihnen (meist Männer) zur Armee gegangen ist und Frauen die Leitung der Organisation übernommen haben. 5 Organisationen gaben an, dass ein erheblicher Teil ihres Vermögens abgewandert ist, 5 Organisationen gaben an, dass sie ganz von vorne anfangen mussten, und eine Organisation wurde während des Krieges gegründet.

Die Abwanderung von Männern, die der Armee beigetreten sind, wird von Jugendorganisationen gemeldet, deren Zweigstellen am Projekt teilnehmen – dies gilt für „Plast“ (Pfadfinderzentrum), „SUM“ (Union der ukrainischen Jugend in der Ukraine), „MNK“ und „NA“. Es handelt sich um Organisationen mit umfangreichen Strukturen, Vorständen und Führungsgremien. Die „Feminisierung“ des Managements ist bei ihnen am stärksten spürbar.

5.2. Bewährte Praktiken

Während des gesamten Jahres 2023 haben die Organisationen ihre Programme entsprechend den Bedürfnissen der jungen Menschen geändert. Die besten Praktiken wurden anhand der folgenden Kriterien ermittelt:

- Lerneffekte und Kompetenzentwicklung;
- Gewährleistung der Beteiligung junger Menschen an der Entscheidungsfindung;
- Besonderheiten der Einbeziehung von Binnenflüchtlingen.

Lerneffekte und Kompetenzentwicklung.

Die Rückmeldungen zu den erzielten Lerneffekten zeigten, dass die jungen Menschen unter günstigen Bedingungen aktiv lernen und sich weiterentwickeln können. Wir haben Kompetenzen in fünf Kategorien entwickelt. Einige von ihnen verdienen eine genauere Untersuchung und die Verbreitung dieser Erfahrungen in anderen Veranstaltungen.

Solche Kompetenzen lassen sich am besten nicht so sehr durch Bildungsaktivitäten, sondern durch eine geformte Geschichte und eine interne Kultur entwickeln. In dieser Hinsicht bieten Jugendorganisationen wie „Plast“ (Pfadfinderzentrum) oder „SUM“ (Union der ukrainischen Jugend in der Ukraine) einen spezifischen Weg, um Führungs- oder Aktivistenkompetenzen von einem frühen Alter an zu entwickeln. Der Hauptmechanismus solcher Praktiken besteht darin, dass sich ein Kind oder ein Jugendlicher zum ersten Mal mit der Organisation identifiziert und eine formelle oder informelle Mitgliedschaft erwirbt. Dies eröffnet die Möglichkeit, an sozialen und freiwilligen Aktivitäten der Organisation teilzunehmen und das Gefühl zu haben, an etwas Großem und Bedeutendem beteiligt zu sein. In Jugendzentren sind die jungen Menschen eher Besucher. Sie identifizieren sich nicht immer mit der Organisation als Struktur, aber sie können dort ihre eigenen Projekte frei organisieren.

Persönliche Entwicklung und Autonomie.

In diesem Kompetenzbereich sind alle Praktiken erfolgreich, die es ermöglichen, sich psychologisch wohl zu fühlen, sich selbst zu versorgen und unabhängig zu sein. Hier können wir die Nachfrage nach psychologischen Grundkenntnissen erkennen, die besonders für die ältere Altersgruppe wichtig ist.

Das Regionale Jugendzentrum Lwiw hat zum Beispiel Themen wie: „Beziehungen in der Familie“, „Wie man mit Stress lebt“, „Die Fähigkeit, ‚nein‘ zu sagen“, „Selbstreflexion als Instrument für kontinuierliches Lernen“, „Angst, sich auszudrücken“. Diese Themen waren für die Bedürfnisse der jungen Menschen relevant, was wesentlich effektiver ist als eine allgemeine Lektion über psychische Gesundheit. Es ist auch anzumerken, dass das geeignete Format eines solchen Unterrichts die Sozialisierung und Kommunikation fördert, was von den Teilnehmern ebenfalls erwähnt wurde.

Identität, Patriotismus, Kultur.

Wie im Fall von Führungsqualitäten und Patriotismus hängt die Entwicklung von Kompetenzen in diesem Bereich direkt von der Geschichte und der internen Kultur der Durchführenden von Bildungsaktivitäten ab. So sind beispielsweise die Themen Geschichte oder Kultur typisch für Jugendorganisationen wie „Plast“ (Pfadfinderzentrum), „SUM“ (Union der ukrainischen Jugend in der Ukraine), „MNK“ oder „NA“. Aber auch Jugendzentren werden mit solchen Anfragen konfrontiert. Als bewährte Praktiken sind „HUB_Ideen“, „New Orbits“ und „MoloDischka“ hervorzuheben, die Themen, verbunden mit der lokalen Geschichte und der lokalen Identität, in ihre Programme aufgenommen haben. Eine weitere Praxis ist die Bildung bestimmter Traditionen im Jugendzentrum, wie das Vorhandensein einer Flagge, das Singen der Nationalhymne, Treffen mit Verteidigern, das Feiern wichtiger Daten, die Kommunikation auf Ukrainisch usw.

Berufliche Entwicklung.

In diesem Bereich sind bewährte Praktiken in zwei Dimensionen anzutreffen: Unterstützung beim Erlernen von Schulfächern für jüngere Menschen und Erwerb beruflicher Fähigkeiten für ältere Menschen. So hat beispielsweise das Donezker Jugendzentrum Aktivitäten durchgeführt, um geflüchtete Schüler auf den „NMT“ (Nationaler Multifachtest) vorzubereiten, und das Oblast- Jugendzentrum von Tschernihiw hat ein Praktikumsprogramm für junge Menschen in der Regierung organisiert. Andere Jugendzentren haben ebenfalls Aktivitäten zur Berufsberatung durchgeführt, und es gab Fälle, in denen dies bei der Suche nach einem Arbeitsplatz geholfen hat.

Notsituationen.

Heute gibt es viele Programme, die Fähigkeiten für den Umgang mit Notfällen vermitteln. Dabei handelt es sich meist um spezifische Fähigkeiten, die am besten von professionellen Ausbildern vermittelt werden. Wenn es jedoch um das Überleben unter extremen Bedingungen geht, sind die von Jugendorganisationen durchgeführten Camps zweifelsohne erfolgreich.

Sicherstellung der Beteiligung der Jugend an der Entscheidungsfindung.

Sowohl in den Organisationen als auch in den Jugendzentren ist die Beteiligung der Jugendlichen an der Lehrplanentwicklung am deutlichsten auf der Ebene der Bedarfsermittlung. In der zweiten Jahreshälfte beschloss das Luhansker Oblast-Jugendzentrum beispielsweise, sich auf das Thema nationale Identität und Geschichte zu konzentrieren. Dies geschah nach einer Diskussion möglicher Themen mit den erwachsenen Teilnehmer*innen sowie den Eltern der jüngeren Teilnehmer*innen. Programmänderungen wurden auch von den Teilnehmer*innen an den Aktivitäten des Lwiwer Oblast-Jugendzentrums beeinflusst, die ihr Interesse an einer Fortsetzung der psychologischen Schulungen bekundeten.

Eine weitere, greifbarere Dimension der Beteiligung junger Menschen an Entscheidungsfindung ist die Beteiligung auf organisatorischer Ebene. So können junge Menschen beispielsweise ein eigenes Projekt vorschlagen und durchführen und dabei die Ressourcen des Zentrums und der Organisation nutzen, eine Freiwilligenaktion oder eine Wohltätigkeitsveranstaltung organisieren oder Vereinsarbeit leisten. Solche Aktivitäten sind sowohl für Organisationen als auch für Zentren bereits typisch.

Besonderheiten bei der Einbeziehung von IDP.

Die Projekterfahrung zeigt, dass die effektivste Art, Binnenflüchtlinge, die in kompakten Siedlungen leben, einzubinden, ist, diese Orte systematisch aufzusuchen, Treffen abzuhalten, sie zu informieren und sie zur Teilnahme an Veranstaltungen zu motivieren. Das Luhansker Oblast-Jugendzentrum hat beispielsweise Erfahrung mit dem Besuch von Unterkünften über mehrere Monate, bis die Bewohner begannen, andere Orte zu besuchen. Dabei ist zu bedenken, dass sich Binnenvertriebene oft in einem anderen sozialen Umfeld wiederfinden, da sie z. B. aus Kleinstädten in Großstädte umgezogen sind. Sie

machen möglicherweise zum ersten Mal Erfahrungen mit öffentlichen Räumen und nicht-formaler Bildung. Wenn solche Besuche von einer umgesiedelten Einrichtung durchgeführt werden, schafft dies die Voraussetzungen für mehr Vertrauen. Eine weitere Möglichkeit, Binnenvertriebene einzubinden, besteht darin, Empfänger humanitärer Hilfe zu informieren und zu motivieren, an Veranstaltungen teilzunehmen. So hatte beispielsweise das Jugendzentrum „RedHUB“, das in einer Bibliothek untergebracht ist, einen eigenen Punkt für humanitäre Hilfe. Das Gleiche gilt für „Shelter+“, das ebenfalls einen Unterstand hatte. Solche Praktiken sind erfolgreicher als passive Informationen. Um auf die Erfahrungen des Oblast-Jugendzentrums von Luhansk zurückzukommen, ist anzumerken, dass der Standort der Einrichtung und ihre Verbindungen zu anderen Organisationen wichtig sind – die räumliche Nähe zu lokalen Jugendorganisationen trägt dazu bei, Praktiken der sozialen Ausgrenzung von Binnenvertriebenen zu verhindern, und ermöglicht die Einbeziehung anderer Gruppen und die weitere Integration. So wurde das Luhansker Jugendzentrum in der zweiten Jahreshälfte 2023 bereits sowohl von lokalen Jugendlichen als auch von IDP aus anderen Regionen besucht.

SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Im Jahr 2023 haben sich Jugendzentren und -organisationen durch die Umsetzung systematischer Schulungsinitiativen erfolgreich an den Kriegszustand angepasst. Die Projektergebnisse deuten darauf hin, dass sich neue Zielgruppen, veränderte Erwartungen und neue Bedürfnisse im Kontext der lokalen Gegebenheiten herauskristallisiert haben. Die Aktivitäten der Jugendlichen zeichnen sich dadurch aus, dass sie auf humanitäre Bedürfnisse eingehen, Sozialarbeit leisten und Bildungsdefizite beheben.

Das Konzept der Sicherheit ist sowohl für die Jugendlichen als auch für die Leitung der Organisationen und Zentren zu einem wichtigen Aspekt geworden, der in direktem Zusammenhang mit dem Kriegszustand steht. Die bestehende Infrastruktur ist zu einem Zufluchtsort geworden, an dem ein sicheres Umfeld geschaffen wird und die festgelegten Sicherheitsregeln eingehalten werden.

Dank der sicheren Atmosphäre fungierten die Jugendzentren und -organisationen als Sozialisationsraum für junge Menschen, die aufgrund von Wohnortwechseln oder eines veränderten Lebensumfelds soziale Kontakte verloren haben. Wichtige Elemente dieser Räume waren interaktive Lehrmethoden, wirksame Kommunikation, das Aufstellen von Regeln und die Möglichkeit zur Teilnahme an verschiedenen Aktivitäten.

Die Teilnehmer der Bildungsveranstaltungen reflektierten ihre Lernergebnisse eingehend. Vor dem Hintergrund der Kriegszeit sind Jugendzentren und -organisationen nach wie vor eine Plattform für die Entwicklung von bürgerschaftlichem Engagement, Führungsqualitäten und Freiwilligenarbeit. Es ist erwähnenswert, dass in Kriegszeiten diese Qualitäten in der Praxis erworben werden und die Nachfrage nach thematischer Ausbildung abnimmt.

Das größte Interesse besteht an der persönlichen Entwicklung und Autonomie, einschließlich der psychologischen Belastbarkeit. Die Organisationen und Zentren haben diese Forderung erfolgreich erfüllt. Gleichzeitig war es schwieriger, die Anforderungen in Bezug auf die berufliche Entwicklung und die nationale Identität zu erfüllen. In der zweiten Hälfte des Jahres 2023 wurde diesen Aspekten in den Lehrplänen jedoch mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Es ist erwähnenswert, dass in Kriegszeiten die Ausbildung in Notfallverhalten extrem wichtig wird, was besonders für die Frontgebiete relevant ist.

In Kriegszeiten wurden die üblichen Freizeit- und Sozialisationsformen junger Menschen erheblich eingeschränkt. Für Kinder und Jugendliche im schulpflichtigen Alter gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Wiederaufnahme des Unterrichts, darunter vollwertige traditionelle Methoden, Mischformen und Online-Bildung. Jugendzentren gewinnen eine neue Bedeutung, da sie nicht nur als „dritter Raum“ fungieren, sondern auch ein wichtiges Umfeld für die aktive soziale Interaktion zwischen jungen Menschen darstellen.

Aufgrund der begrenzten Möglichkeiten der außerschulischen Bildung ersetzt die Infrastruktur von Jugendzentren häufig die Funktionen, die früher von Sport- oder Kunstschulen übernommen wurden. Für die ältere Altersgruppe gibt es Einschränkungen in Bezug auf eigenständiges Reisen, die Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen und sportliche oder künstlerische Aktivitäten. Dies führt zu einem wachsenden Interesse an der Organisation verschiedener Veranstaltungen wie Kinoclubs, literarische Lesungen, Konzerte und Sportwettbewerben.

Die bestehenden Beschränkungen tragen auch dazu bei, dass es keine Sommerlager gibt. Gleichzeitig werden Jugendorganisationen zu den Hauptorganisatoren solcher Initiativen. Die Nachfrage nach Ferienlagern und anderen Outdoor-Aktivitäten ist größer als das Angebot.

Auf der Grundlage der Analyse von Fragebögen, Fokusgruppenergebnissen und Programminhalten können wir die folgenden Empfehlungen aussprechen:

1. Ausbau der Zusammenarbeit zwischen den am Projekt beteiligten Organisationen durch Intensivierung der Vernetzung und des Erfahrungsaustauschs zur Umsetzung bewährter Praktiken. Sicherstellung einer effektiven Kommunikation zwischen Beratern und jungen Menschen, u. a. durch Online-Treffen und Offline-Aktivitäten, an denen junge Menschen und nicht nur Bildungsberater*innen teilnehmen.
2. Identifizierung eines thematischen Aspekts zur Verbesserung der Sozialisierung junger Menschen und Durchführung von Jugendaustauschmaßnahmen zwischen verschiedenen Zentren. Förderung gemeinsamer Aktivitäten auf der Grundlage der Definition des Themenbereichs und der Organisation von Jugendbegegnungen.
3. Verstärkung des Einflusses junger Menschen auf den Inhalt der Lehrpläne, indem sie in die aktive Gestaltung und Diskussion einbezogen werden. Gewährleistung einer stärkeren Einbeziehung junger Menschen in den

Prozess der Lehrplanentwicklung durch Design Sessions und die gemeinsame Festlegung der wichtigsten Elemente von Lehrplänen.

4. Einführung eines projektbasierten Ansatzes für Bildungsaktivitäten, der die Entwicklung eigener Ideen junger Menschen und die Erstellung von Teamprojekten fördert. Einführung eines systematischen Ansatzes für die Entwicklung von Jugendprojekten, der die aktive Beteiligung junger Menschen an diesem Prozess erleichtert.
5. Konzentration auf die berufliche Entwicklung für verschiedene Altersgruppen unter Verwendung einer Vielzahl von Methoden wie Schulungen, Fortbildung, Treffen mit Interessengruppen und Unterstützung durch Mentoren.
6. Konzentration auf die nationale Identität durch die Einführung gemeinsamer Programme, die das Studium der lokalen Geschichte, die Feier von Kalenderdaten, das Verständnis der sozialen Entwicklung und globaler Prozesse umfassen.
7. Schaffung einer nachhaltigen Organisationskultur und Regeln für Jugendzentren, die eine stabile Identität für regelmäßige Besucher fördern, unabhängig von möglichen Veränderungen im Team des Zentrums.
8. Entwicklung einheitlicher Konzepte für die Umsetzung der Komponente „persönliche Entwicklung und psychologische Belastbarkeit“ unter Berücksichtigung der veränderten Bedürfnisse junger Menschen während des und nach dem Kriegszustand.
9. Ermittlung gemeinsamer Ansätze für die Einbeziehung von Binnenflüchtlingen in Bildungsaktivitäten, wobei zu berücksichtigen ist, dass sich ihre Bedürfnisse und Anforderungen im Laufe der Zeit ändern werden.
10. Laufende Analyse der Bedürfnisse junger Menschen durch die Moderation von Reflexions- Fokus- und Selbsthilfe-Gruppen, um Programme zu entwickeln, die den spezifischen Bedürfnissen junger Menschen am besten entsprechen. Top of Form